

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Einzelpreis 15 Bl.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 10 Seiten. Preis 10 Pf. — Fernschreiben bei Gütern: infolge des Weltkriebs ob. Verbot können nicht berücksichtigt werden.

Dienstag, 14. März 1933

Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. in den Adressen, darauf siehe Seite 6 unter dem Spitznamen. — Linien- und andere Anzeigen ohne Rücksicht werden nicht zurückgenommen.

Nummer 62

Attentatsplan gegen den Reichskanzler Errichtung eines Ministeriums für Propaganda und Volksaufklärung Nationalsozialistischer Staatspräsident in Hessen

Kommisare Sachsens ehrenamtlich tätig!

Dresden, 14. März. (Eigene Drahtmeldung.) Um irreführenden Gerüchten entgegenzutreten, wird von zuständiger Stelle bekannt, daß der Reichskommissar, sein Stellvertreter und sämtliche mit der Führung der Ministerial-Beschäftigten weder die Gehälter noch von ihnen verwalteten Gelder, noch irgendwelche Ministerialzulagen oder sonstige Aufschüsse beziehen. So wie es nicht das Gehalt ihrer früheren Dienststellen beziehen, arbeiten sie unentgeltlich.

Außer dem der NSDAP als Mitglied anerkennende Reichskommissar von Kallinger, Reichsanwalt Dr. Thierack, der kommunalpolitische Beauftragte Kunz, W. B., Ministerialdirektor Günther und der der Reichsanstalt beauftragte Beauftragte der Gauverwaltung der NSDAP, Dr. Winter der NSDAP als Mitglieder an.

Keine Kommunisten als Beamte!

(Drahtbericht unseres f. f. Korrespondenten.) Dresden, 15. März. Der Reichskommissar für den Land Sachsen erläßt folgende Verordnung:

„Allen Beamten und Lehrern, die der kommunistischen Partei (Kommunistische Partei Deutschlands) angehören, wird mit sofortiger Wirkung die Beschäftigung als Beamte und Lehrer untersagt. Die Dienststellen haben das Erforderliche unverzüglich zu veranlassen und hierüber den zuständigen Dienstaufsichtsbehörden zu berichten. Gegen die Beamten und Lehrer mit größter Befehlsmacht das förmliche Verbot aufzusetzen auf Dienststellen zu einstellen.“

„Diese Verordnung gilt für die Beamten und Lehrer des Reichs, der Gemeinden, der Kreise, und Kreisverbände und der sonstigen Landes- und Kreisbehörden unterbreitenden Körper des öffentlichen Rechts, bei denen öffentliche Beamte angestellt sind.“

Hg. Goering reinigt die Rathäuser

Berlin, 15. März. Das preussische Ministerium des Innern, Hg. Goering, teilt mit: Der Kommissar des Reichs des preussischen Ministeriums des Innern, Reichsminister Goering, hat mit sofortiger Wirkung folgende Verordnungen erlassen:

Der Oberbürgermeister Akenauer, der Oberbürgermeister Landmann, Dortmund, der Oberbürgermeister Reuter, Magdeburg, der Oberbürgermeister Brauer, Altona, der Oberbürgermeister Luken, Kiel, Reuter wurde beurlaubt von Berliner Reichsminister Goering als (mit der kommunalpolitischen Wahrnehmung seiner Geschäfte beauftragt) Verhandlungsleiter Dr. Heilmann; Stadtkämmerer Wagner (mit der kommunalpolitischen Wahrnehmung seiner Geschäfte beauftragt) Verhandlungsleiter Dr. Heilmann; Stadtkämmerer Wagner (mit der kommunalpolitischen Wahrnehmung seiner Geschäfte beauftragt) Verhandlungsleiter Dr. Heilmann; Stadtkämmerer Wagner (mit der kommunalpolitischen Wahrnehmung seiner Geschäfte beauftragt) Verhandlungsleiter Dr. Heilmann.

Ein Ausdruck der Wut des schwarzen Separatismus Graf Arco wollte den Führer „umlegen“

(Drahtbericht unseres Korrespondenten.) München, 14. März. Der der Bayerischen Volkspartei angehörende Graf Arco, der f. f. Eisner erschoss, wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntagabend verhaftet. Wie der Polizei bekannt geworden war, hatte Arco im vertrauten Kreise geäußert, daß es ihm gar nicht darauf ankomme, so wie damals Eisner, jetzt auch Hitler, „umzuliegen“. Arco wurde auf die Polizei gebracht und ihm die Frage vorgelegt, ob er diese Äußerung zugebe. Arco hat jede Auskunft verweigert.

Graf Arco trug bei dem Attentat auf Eisner selbst eine Schutzverletzung davon. Am 1. Januar 1920 wurde Graf Arco zum Tode verurteilt, aber bereits einen Tag später zu lebenslänglicher Festungshaft begnadigt. Im April 1924 wurde Graf Arco Festungshaft unterbrochen. Bei der Amnestie am 1. April 1924 wurde Graf Arco Festungshaft unterbrochen. Bei der Amnestie am 1. April 1924 wurde Graf Arco Festungshaft unterbrochen.

Dr. Goebbels zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernannt Walter Funk als Staatssekretär

Berlin, 14. März. Der Reichspräsident hat den Abgeordneten Dr. Goebbels zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und den bisherigen Ministerialdirektor Walter Funk zum Staatssekretär dieses Ministeriums ernannt. Durch einen Erlass ist gleichzeitig dieses Ministerium eingerichtet worden.

Ein Aufruf von Hg. Dr. Goebbels an die Amtswalter der Propaganda der NSDAP.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 14. März. Reichsminister Hg. Dr. Goebbels hat anlässlich seiner Ernennung zum Reichsminister folgenden Aufruf erlassen:

„Mit dem heutigen Tage übernahm ich das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Ich sehe in dieser Berufung eine Anerkennung für die vorbildliche Arbeit, die die Propaganda-Amtswalter der Bewegung in den vergangenen, vor allem im letzten Wahlkampf, mandamental unter Führung ihrer eigenen Partei, geleistet haben. Ich möchte deshalb allen Amtswaltern der Propaganda an dieser Stelle meinen tiefempfindlichen Dank für die tatkräftige Mitarbeit, die sie der Reichspropagandaleitung so oft geleistet haben, zum Ausdruck bringen. Auf Wunsch des Führers behalte ich die Reichspropagandaleitung der Partei weiterhin bei, ich hoffe, daß es uns gelingen wird, in absehbarer Zeit durch eine vorbildliche Aufklärungsarbeit sowohl von Seiten des Staats als auch der Bewegung das ganze deutsche Volk für die Idee der nationalen Revolution zu gewinnen.“

Der fraktionsvorstand der Preußen-fraktion tagte

Berlin, 14. März. Am Montag trat im Preuss. Landtag der Vorstand der Nationalsozialistischen Fraktion im Preuss. Landtag zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der politischen Lage zu befassen. Nach unseren Informationen ist sich der Fraktionsvorstand in bezug auf die Lage in Preußen darüber einig, daß mit größter Befehlsmacht die Wahl des Reichspräsidenten durch den Preussischen Landtag vorgenommen werden muß und daß dieser Ministerpräsident selbstverständlich ein alter Kämpfer der NSDAP sein muß.

Gleichschaltung

Dr. Tr. Nach dem Bekanntwerden der Nation am 5. März kam es darauf an, auch in den Ländern und Gemeinden jene Gleichschaltung zwischen Regierung und Volkswirtschaft herzustellen, die bisher nicht vorhanden war, weil die politischen Ereignisse der letzten Zeit diese Gewaltentwürfe unverändert gelassen hatten. Im Interesse der exakten Durchführung aller von der nationalen Regierung beschlossenen Maßnahmen und der Ausgestaltung aller von gewählten Behörden marxistischer und zentralistischer Regierungen vor eine Gleichschaltung zwischen den geteilten Kräften in der Reichsregierung und den verantwortlichen Nachbarn in den Ländern und Kommunen unerlässlich geworden. Die Reichsregierung hat nicht gegenüber die Folgerung zu ziehen und hat kurzer Hand die opponierenden und für die Gleichschaltung gefährlichen süddeutschen Regierungen unzulässig gemacht. Die Weimarer Verfassung für die Regierung der nationalen Revolution gerade in Süddeutschland war ein verdamnter Irrsinn für die schwarzen Herren Geld und Schiffer, die es noch harrten vor der Reichstagswahl in völliger Verkennung der tatsächlichen vor sich gegangenen Wandlungen gewagt hatten, unter Verbleib das Organ der NSDAP, für Preußen, das „fränkische Volk“, zu verbieten und damit zu dokumentieren, daß sie sich an der Seite der Landesregierungen dem Vorhaben der Nation entgegenzustellen beabsichtigten. Nachdem der Nationalsozialismus den roten Spieß von Preussens Landesherrn abgeworfen hat, er nunmehr auf die schwarzen Spießhaken von dannen geht. Seine Drohung von der Mainlinie hat seit dem 5. März ihren Sinn verloren.

Noch aber waren die Kommunisten in Preußen zu einem großen Teil in der Hand der marxistischen Parteien und ihrer Helfershelfer in den bürgerlichen Splittergruppen. Die Gleichschaltung aller nationalen Kräfte verlangte es aber, daß auch hier der alte Geist beherrschend würde, der sich heute in allen Maßnahmen des Reichs-Kabinetts ausdrückt. Das preussische Volk hat am Sonntag ein neues Verfassungsgesetz erlassen, das eine überzeugende Bestätigung jener Kundgebung vom 5. März geworden ist. Die Aufstellung der verschiedenen Splittergruppen, die Möglichkeit der Vorkämpfer, die bisherige Arbeit als Beweis für ihre Erhaltungsbereitschaft wirken zu lassen, und viele lokale Eigenmächtigkeiten haben nur den Vorwärts der nationalsozialistischen Bewegung ergeben. Unter Berücksichtigung der allgemein geringeren Wahlbeteiligung kam die NSDAP, einen weiteren Zuwachs an Stimmen zu verzeichnen. Weiterhin wurde auch diesmal unter Verbleib gefordert, daß der Einbruch in die marxistische Front immer größere Fortschritte macht. Dabei fällt besonders die außerordentlich starke Niederlage auf, welche die kommunistische Partei, jene Organisation, deren Führer nach einer unergieblichen Schandtat zum größten Teil das Weite gesucht haben, erlitten hat. So haben beispielsweise die kommunistischen Stimmen in Berlin innerhalb einer einzigen Woche von 750 000 auf 400 000 verringert. Die Sozialdemokraten sind in der Reichshauptstadt von 617 000 auf 585 000 zurückgegangen. Nachdem

Makedonien

Von Ing. Toni Sarner, früher Mesue, Wien.

Das brennendste Problem auf dem Balkan bildet Makedonien, das Land, das durch den Selbstakt der Serben im Jahre 1913 gegen die feindlichen Interessen in der Welt berührt geworden ist. Seine strategisch beherrschende Lage hat alle Balkanstaaten zur Weigerung, es nicht gewinnbringend den Kernpunkt in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der Balkanstaaten untereinander dar und darf daher in politischen Beziehungen nicht vernachlässigt werden.

Makedonien umfaßt ein Gebiet von etwa 65.000 Quadratkilometer, ist also nicht ganz doppelt so groß, wie Holland. Das Land ist durchaus gebirgig, aber von weiten Tälern durchzogen, es wohnt von etwa 2.250.000 Menschen bewohnt. Die Bevölkerung besteht vorwiegend aus Slawen, die sich mit Stolz „Makedonier“ nennen. Im Süden des Landes liegt eine große Kolonisation. Schuld an der Welt der Bevölkerung hat das Makedonien in den Niederungen, so daß sich die Dörfer vorwiegend in den gebirgigen Höhenlagen befinden. Die Ackerbaufläche beträgt nur etwa 40 bis 50 v. H. des Landes. Hauptartikel sind Weizen (Opiumgewinnung) und Tabak, daneben noch Getreide, Baumwolle und Seide. Das Vieh ist zum Teil noch wild und arbeitet unter primitiven Verhältnissen.

Es gibt fast keine Serben in Makedonien. Sie wurden teils von der Malaria vertrieben, teils sind sie vor dem politischen Druck der Einwohner geflohen, denn die Makedonier wollten diesen Pfahl ins Fleisch nicht dulden, sie sehen alle Serben als Spitzel der Weltlager Regierung an.

Die Geschichte des Landes ist reichlich verwickelt. Das letzte Mal selbständig war Makedonien unter Alexander dem Großen, teils bildet es den Hauptteil für die einflussreichen Nachkommen von Philipp dem Zweiten 1878 wurde Makedonien von Bulgaren zugebilligt, was zu einer unendlichen Forderung des Gebietes hätte führen können. Aufolge der Bestimmungen des Vertrag von Trianon ist es aber nachträglich im Berliner Vertrag zu einer anderen, nur Schwierigkeiten aufzunehmenden Lösung gekommen. Der größere Teil blieb türkisch, ein kleiner Teil wurde unter dem Namen „Makedonien“ an Bulgarien abgetreten. Die vormalige Frage wurde verhältnismäßig schnell erledigt, es wurde 1885 Bulgarien angegliedert.

Das Makedonische Problem ist aber gelöst. Alle Verluste, es endgültig aus der Welt zu schaffen, sind bisher schlagend. Nach dem zweiten Balkankrieg wurde der Süden des Griechen zugesprochen. Im Frieden von Bukarest wurde ganz Nordmakedonien an Serbien angegliedert. Dieser Befehl vergrößert die ohnehin zwischen Serbien und Bulgarien bestehende Spannung.

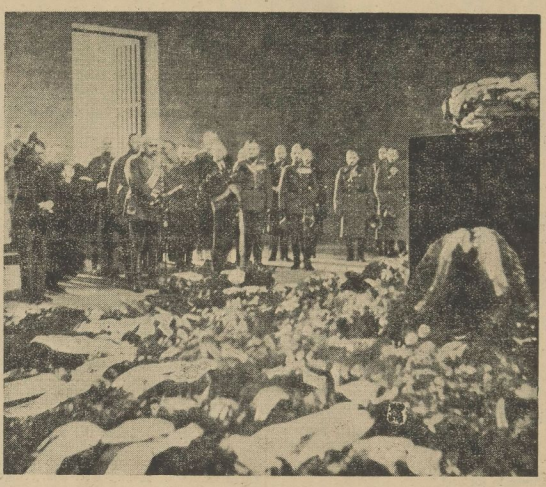
Dieser kurze Überblick über die Geographie und Geschichte des Landes erklärt die politischen und diplomatischen Intrigen, die sich um dieses Gebiet spielen und die Schwierigkeiten bei der Beilegung des Problems. Komplizierend wirkt, daß das Land über große Wirtschaftsmittel verfügt und landwirtschaftlich sehr ertragsfähig ist.

Das führt naturgemäß zur Entfaltung der Großmacht. Jeder der westeuropäischen Staaten möchte Makedonien seinen Träumen auf dem Balkan zusprechen und sucht seine Gründe bei den verschiedenen makedonischen Organisationen. Viel zur Entfaltung einer Organisation trägt die große Unkenntnis über dieses Land in Mittel- und Westeuropa bei. Die mittelalterlichen Verhältnisse in Makedonien und die ununterbrochenen Kämpfe machen das Gebiet zu einem politischen Wüsten, in der nicht einmal die beherrschenden Nationen vollständig durchgedungen sind. Allerdings ist dies ein Glück, denn die Makedonier haben auf diese Weise ihre nationale Eigenart bewahrt, so daß ihr Anspruch auf das Selbstbestimmungsrecht durchaus gerechtfertigt ist.

Ein bedauerlicher Fehler ist die Uneinigkeit der Makedonier untereinander. Die Wüsten nicht die einzelnen Organisationen, so werden die Wünsche dieses getrennten Volkes sicherlich leichter zu erfüllen. Momentan leben die autonomen politischen Organisationen im Ruhezustand. Namentlich sind auch die Autonomen sich darüber klar, daß ein selbständiges Makedonien für sich allein kaum, wenn es stärkere Ablehnung an

Bulgarien im Rahmen eines makedonischen Bundesstaates findet.

Von deutscher Seite wäre eine solche Lösung durchaus zu begrüßen. Jedenfalls stellen die Sympathien des deutschen Volkes auf Seiten der ausdauernden und opfermütigen makedonischen Freiheitskämpfer, die seitens der deutschen Politik sein, die makedonischen Wünsche in der internationalen Politik warm zu vertreten.



Der Volksaufruf in Berlin

Im Ehrenmal unter den Linden.

Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung des Reichstagspräsidenten bei der Kranzniederlegung.

Die Berliner Presse „paßt sich an“

Berlin, 14. März. Die Ereignisse der letzten Zeit, der gigantische Sieg Adolf Hitlers am 6. März und die alle Widerstände niederbrechende Welle der deutschen Revolution haben auf die Verhältnisse der Berliner Presse naturgemäß tiefen Eindruck gemacht. Die Presse der Reichshauptstadt war in den letzten Jahren geschwächt zu einer gewaltigen Macht angewachsen. Der Aufbruch der deutschen Nation hat die jüdischen Reaktionen namentlich im Westen gebracht. Alle in dem Lande geschäftlich, nationale Politik zu machen und bei diesem Versuch hat es wie man sich in der Berliner politischen Kreise erzählt, zur Ablegung ganz jüdischer Kräfte charakteristischer Verleumdung gekommen sein. Der andere jüdische Großverleger Berlins, Woffe, ist schließlich gelang, bereits seit mehreren Jahren in Schwierigkeiten. Die deutsche Öffentlichkeit würde den zukünftigen Stellen dankbar, wenn man einmal die neuen die Rechte für Woffe in der letzten Zeit flossen. Herr Lagmann Woffe, der Chef dieses Unternehmens, hat sich, bis ins tiefste erfüllt durch der nationalen Revolution, mit Theodor Wolff gemeinsam in die Schmeichelei begeben, während einer der Hauptverantwortlichen der Ent-

artung des Berliner Theaters, der Jude Alfred Kerr von „Berliner Tageblatt“, von Paris aus sein Gift verpicht. Der Generaldirektor von Woffe bemüht sich in Abwesenheit seines Herrn und Meisters zu retten, was zu retten ist. In diesem Zweck hat man Theodor Wolff die Chefredaktion des „Berliner Tageblattes“ abgenommen und sie einem in weitesten Kreisen unbekanntem Herrn Höfner übertragen. Zusammen mit Woffe verhandelt der jüdische Chefredakteur des „Abendblattes“ des Hauses Woffe, Jüder, der durch den bisherigen Chefredakteur des „Berliner Tageblattes“, Kirchhofer, ersetzt wird.

Siehe Schmutzungen hat in Berliner politischen Kreisen die Tatsache erweckt, daß der „Berliner Tageblatt“ in seinem Hause vorhandene Söhne und Töchter Israels mit sofortiger Wirkung verbannt hat, ihnen aber bis Ende des Jahres das Gehalt voll auszahlt.

Die nationalsozialistische Revolution hat also, wie diese Beispiele zeigen, auch auf die Berliner Presse-Reaktion eingewirkt und es wird unsere Aufgabe sein, darüber zu wachen, daß der unheimliche fremdenfremde Einfluss auf die Gestaltung der deutschen öffentlichen Meinung ein für allemal reiflos ausgeschaltet ist.

SPD.-Stadttrat schießt auf SA.

Magdeburg, 14. März. Wie erst jetzt bekannt wird, kam es am Sonntag Abend in Magdeburg zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem SPD.-Stadttrat und der SA. Der Magdeburger Stadttrat, der der SPD. angehört, verurteilt, die Bevölkerung Magdeburgs zum offenen Widerstand gegen die Staatsgewalt aufzufordern. Kreise wurde in Magdeburg genannt. Als er am Ort und Stelle vernommen wurde, zog er plötzlich einen Revolver und schuß auf den als SA-Mitglied tätigen Sturmbannführer Gustav Lehmann mit einer Wundschuß. Sturmbannführer Lehmann brach schwer verletzt zu-

fammen. Die in dem Lokal anwesenden SA-Mitglieder verließen das Lokal. Als alarmierte SA-Mitglieder erschienen, fand sie Lehmann mit einem Kopfschuß tot auf dem Boden liegen. Die politischen Ermittlungen, die stattfinden sollen, ob Kreise Selbstmord begangen hat, sind im Gange.

Keine schwarz-rot-goldenen Kolarden mehr

Berlin, 14. März. Die Direktion der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat ihren Beamten empfohlen, keine schwarz-rot-goldenen Kolarden mehr zu tragen, da das öffentliche Tragen von schwarz-rot-goldenen Kolarden durch Reichsbahn-Beamte vielfach die Sicherheit und Ordnung auf den Bahneinrichtungen gefährden könne.

Schluss mit der Tierquälerei

(Drahtbericht unseres Korrespondenten.)
Berlin, 14. März. Eine Abordnung von SA-Männern erschien am Montag Morgen auf dem Köpenicker Schlachthof und gab bekannt, daß ab Montag das Schlachten verboten ist. Die jüdischen Schlächter wurden von SA-Leuten und dem Schlachthof geleitet. Die Schlachtmesser werden beschlagnahmt.

„Republikanische Beschwerdestelle“ geschlossen

Berlin, 14. März. Auf Grund der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes ist die „Republikanische Beschwerdestelle“ am 8. März sofortiger Wirkung vollständig geschlossen worden.

Zur Unterhaltung für Redaktionskünstler!

In je einer Januar-Ausgabe zweier halbjähriger Zeitungen befinden sich:
28.770 Millimeter Anzeigen von 12 jüdischen Firmen,
aber nur 17.930 Millimeter Anzeigen von 44 deutschen Firmen,
bzw.
11.465 Millimeter Anzeigen von 8 jüdischen Firmen,
aber nur 5.730 Millimeter Anzeigen von 28 deutschen Firmen.

Es bliebe also für den Leser festzustellen:
1. Nach welchen Firmen richtet sich die Werbung der Zeitung?
2. Wer ist bei der Zeitung am liebsten?
3. Wer fällt noch auf die schönen Zeit- und sonstigen Artikel herein?

Nach die schönsten Redaktionen über die schlechte Lage der Arbeiter, über den Berufsverfall, Kampf des Mittelstandes können die obigen Angaben nicht befehlen.

Neber diese Sachlage käuflich auch „Wohlfühlungs-Gesellschaft“ und „Sprünge ins Vergangene“ nicht hinweg, deren Liebesfähigkeit, natürlich nach Abzug sämtlicher Unkosten, in „sozialer Hilfsbereitschaft“ „geworbt“ werden. Et cetera!

Sollen Gure Wöner und Töchter mit 10 Jahren dem Wollsch der Kaufhaus geoffert werden, und zwar mit der Gewissheit, nach beendeter Periode arbeitslos auf der Straße zu liegen?

Nein! Unterstützt den deutschen Kaufmann. Je mehr deutsche Kaufleute, um so mehr Möglichkeiten einer sicheren Lebensstellung mit der Aussicht, selbständig zu werden.

Nicht darans die Folgerung hinsichtlich der Wahl Gurer Zeitung!

Hier auf Welle ...

Wittwoch, 15. März
Deutschlandsender

6.15: Gumnalt, 6.30: Berliner. Umf. bis 8.00: Berlinfunk, 10.00: Radiofunk, 10.10: Sportfunk. Ein Musikfunk mit gen. Programm, 11.00: Gern. Musikfunk, 11.30: Werbung für deutsche Waren, 11.45: Musikfunk, 12.00: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.15: Berliner. Umf. bis 5.30: Gumnalt, 5.45: Berliner. Umf. bis 6.00: Gumnalt, 6.15: Berliner. Umf. bis 6.30: Gumnalt, 6.45: Berliner. Umf. bis 7.00: Gumnalt, 7.15: Berliner. Umf. bis 7.30: Gumnalt, 7.45: Berliner. Umf. bis 8.00: Gumnalt, 8.15: Berliner. Umf. bis 8.30: Gumnalt, 8.45: Berliner. Umf. bis 9.00: Gumnalt, 9.15: Berliner. Umf. bis 9.30: Gumnalt, 9.45: Berliner. Umf. bis 10.00: Gumnalt, 10.15: Berliner. Umf. bis 10.30: Gumnalt, 10.45: Berliner. Umf. bis 11.00: Gumnalt, 11.15: Berliner. Umf. bis 11.30: Gumnalt, 11.45: Berliner. Umf. bis 12.00: Gumnalt, 12.15: Berliner. Umf. bis 12.30: Gumnalt, 12.45: Berliner. Umf. bis 1.00: Gumnalt, 1.15: Berliner. Umf. bis 1.30: Gumnalt, 1.45: Berliner. Umf. bis 2.00: Gumnalt, 2.15: Berliner. Umf. bis 2.30: Gumnalt, 2.45: Berliner. Umf. bis 3.00: Gumnalt, 3.15: Berliner. Umf. bis 3.30: Gumnalt, 3.45: Berliner. Umf. bis 4.00: Gumnalt, 4.15: Berliner. Umf. bis 4.30: Gumnalt, 4.45: Berliner. Umf. bis 5.00: Gumnalt, 5.1

Die beiden Alten / Geschichte aus dem Osten, erzählt von Otto Boreis

Es war Nacht. Herrliche Wolken eilten über den blauen Mondhimmel. Zuweilen lagte der Tröster der Liebenden selbst zwischen dunklen Felsenbergen hervor. Der wundervollschöne, fächerartige Schloß der Schloßherren nannte den „alten Mond“ Diebstahler, während er seinen fürzuehenden biden Beamten über möglichst geräuschlos auf einem kaum bemerkbaren Pfad durch Gestrüpp und Büschel neben dem See hindurch.

Draußen blühte die weite Wasserfläche. Es lag weit westen leuchtende Nebel herüber. Mancher Duft lagte in Schwaben. Das Mondlicht gestirbt in den stürzenden Wasserfällen aus einem mitleidigen Licht. Der See dampfte. Doch dem Alten war warm, nicht allein von dem kurzen Schloß, sondern auch aus dem Herzen heraus. Herrliche Freude ließ es schneller schlagen. Heute sollte der herrliche Kerl, der Gräsel, ran. Die Liebende hatte ihn verraten. Wenn der Kerl sich aber das dicke einundzwanzigjährige Männchen mit dem verführerischen Lächeln in der Hand und dem feinsten, verführerischen Augen vorstellte, erlitten ihn die Sache doch recht zweifelhaft. Hierzu Jahre war Schloß im Dienst. Hierzu Jahre sah ihn Gräsel nicht, und hierzu Jahre war es nicht möglich gewesen, ihn abzuholen.

Außerdem soll der Stroh nicht gefast haben, das Schloß zehrendes Alter wurde.

„Wart, du Kerl,“ rief die Frau. „Er hatte die Hände mit Zügelriemen gefastet, um es dem „Spüßbuben“ auf die untere Tassenhälfte zu heben, falls der einen flüchtig machen sollte. Bedenkt, das war ein Verbrechen. Erster bald in sich einen verdichteten Abwaschen gebildet.“

Nach war Schloß in einer Nacht angelangt, die sich zwischen dem funfzigsten Berber und einem weiten Bergende befand. Der See hatte am Rande eine dünne Eisdecke angelegt. Die Wellen abtragen den äußeren Rand und führten eine silberne Melodie durch den rhytmischen Schlag der sich überlagernden Klänge. Der Alte lachte und schaute. Das war das Einmen der Geister, die seinen Körper und seiner Seele Jugend eingehaucht hatten.

Doch schon unwillig sich wieder seine Stirn: „Wenn der verdammte Kerl nur nicht gekommt hätte, ich sei alt.“

Schloß dachte: „Gott, nicht da etwas am alten Kerl?“ Er begann vor Aufregung zu schreien. „Ich bin hier.“ „Dalt, oder ich schicke“ rief er leuchtend. Der Fremde aber stieg flüchtig zurück.

Schloß dachte, ich werde doch noch einen Kreis einholen, und haute hinterher. Dabei ließen verschwand hinter einem Nischenfenster von Wolken. Schloß lag in einem Moorloch. „Hilf, Hilf!“ grüllte er durch die Nacht.

Gräsel tippete, so eilig es die langen Fächerstiefel zugehen, auf. „Gut so“, dachte er, „ich werde ihn ausziehen, und er wird seinen Lebensretter nicht ansetzen.“

So dachte auch Schloß. Aber als ihn der andere auf seinen Grund hatte, tat der andere und sagte: „Ich dachte, Sie heißen Sie, Herr Aufseher!“

„So,“ schaute Schloß, „du bist ein toll. Ich sage wie ein alter Fater hinter dem Kfen?“ „Ich bin noch lange nicht alt. Und das mit mir warm werden, will ich dich erst mal verblühen.“

„Dalt,“ rief Gräsel, „das ist zu veel. Die Lente werden ja lachen, wenn sie hören, daß wir uns getöbt haben.“

Schloß ließ den Kopf sinken. Gräsel fragte sich hinter dem Ohr. Es war zu dumm, daß er dem Diden so schnell aus der Gruppe gelassen

hatte. Nun mußte er sehen, ihn anderweitig hin zu kriegen.

„Angenommen werden Sie mich doch“ sagte er laut, „da will ich Sie man lieber mit dem Kuhn nach Hause fahren.“

Eine dicke, mattbraunleuchtete Dunstfahle lag auf dem See. Schloß vermutete kaum sein Gegenüber zu erkennen. Wenn nicht der Fall der Augen die Stelle unterbrochen hätte, wäre es wie in einem Traum gewesen. Nur auf Augenblicke glitt über ihnen die blaue Mondschleife wie ein hastender Spul hin. Der Wind schritt eilig. Die Totenbände legten sich die Nebel auf den Körper.

Und Gräsel erzählte: „Ja — bei einem solchen Nebel bin ich einmal mit einem fädischen Fern gesehen. Witten auf dem See verloren wir die Richtung. Er war aus Angst wie nachsichtig geworden und wollte mir das Augen nicht abgeben. Erst als er es nicht mehr halten konnte, hatte ich freie Fahrt. Wie ich dann an Land war und ihn aus dem Boot heben wollte, war er tod, erschoten. Glauben Sie an Geister?“

„Gutts Mann!“ fuhrte Schloß; denn auch er mußte nicht, wohin er feuerte.

Gräsel fuhr fort: „Dannals war ich noch jung. Jetzt aber finde ich mit verbundenen Augen nach Hause. Erst als ich — Sie müssen mehr links halten, Herr Aufseher.“

Schloß warf einen schnellen Blick auf sein Gegenüber. Es sah ihn, als ob der Kerl wie ein Satan in sich hineingrüne. Trodem hielt er eine genaume Zeit links. Aber vom Strand war nichts zu sehen. Nebel und Wasser ringsum.

Schloß wurde unruhig: „Gräsel?“

„Ja, Herr?“

„Nicht da nicht?“

„Nein, nicht, beim Rudern friert man nicht.“

Schloß seufzte tief. Selbst der Mond war fort. Der Himmel hatte sich bedeckt. Blaue Finsternis ringsum. „Dank daran, daß ich kein Kinder und Ein habe!“

„Ja, die liebe Verdammt!“ kam’s zurück. Die Augen klappen auf ein paar Schläge flüchtig.

„Gräsel, wir erzieren, wenn das noch ein Stunde so fortgeht.“

„Das ist schon möglich; aber lieber erzier“ ich auf dem See, als daß ich im Gefängnis laufe.“

„Schweigen —“

Die beiden forren um die Wette. Schloß begann die Hände zu klappen. Gräsel dankte dem Himmel in seinen Herzen, daß Gole und Wette mit Stasensell gestützt waren.

Wieder mochte eine halbe Stunde verstrichen sein. Da sagte Schloß: „Gräsel, du laßt einen Pfad zum Besten.“

Gräsel schweig.

Schloß rief die Hände an und brüllte wütend: „Ich muß dich über’n Panzen, Zu!“

Gräsel zog die Hände ein und flüchelte sanft: „Nehmen Sie selbst, Herr Aufseher! Ich weiß nicht, wo wir sind. Ich denk, ich bin zu alt.“

Schloß fast verzweifelt auf seinen Sitz zurück. „Gut, dann erzieren wir beide.“

„In meinen Jahren ist das nicht so schwer. Da kühlt sich das Blut schneller ab als beim jungen Menschen; aber das ist ja nicht das Schlimmste. Es könnte sein, daß man monatelang mit Reizen im Bette liegen muß. Na, und denn abse, zu schöner See.“

Schloß verlorde nun, den Gergel des Alten zu padden: „Man sagt, daß der alte Gräsel nie die Richtung auf dem See verliert.“

„Was stimmen,“ rief Gräsel. „Ich denk aber, mein Kopp hat sich aus Angst vor dem See verwirrt.“

Copyright 1932 by L. Steadmann Verlag G. m. b. H., Leipzig
Vertrieb durch Köhler-Amelung, Abtig. Roman-Vertrieb, Leipzig

Roman von Gustav Rejzky

DAS TIER IM SAIMPF

15. Fortsetzung.

Doktor Stählin's Spital war eine Welt-beschoderde. Nicht war erkrankt, wie aus gemem Miß es darin war, ohgleich die Sonne schon weit über den Baumkronen stand. Dobe, die stemp an die Dede weidende Fenster mit Kästingstapen hellten ein ebeno einfaches wie wirksames Ventilationsmittel dar, das nur auf dem Aufstich der wärmern Luft und ihrem Entweichen durch die Klappen beruhte. Sie konnten eben recht, wir haben heute einen ruhigen Tag. Was, Motobom? Der Sohn Wilmundis war blaug Wasserpfaffen in einen Stadel und wusch unständlich die blaugen Messer und Wägen.

„Er hat eine Anerkennung erwarnt,“ sagte der Arzt, als sie ins Freie traten. „Eine Anerkennung dafür, daß er Kampson aufwas und Instrumente wusch. Ich, das verstehen Sie nicht.“ Der Weger glaubt sich unheim, wenn er Blut oder Eier anrührt. Motobom rednet sich seine wirklich erkaunte Sicherheit und Würde bei Operationen lange nicht so hoch an wie dieses Heilwundern tief verzerrtes Über-glaubens.“

Sie schritten zum Fluß hinab, um dort Malp zu fuchen. Sie dachte ihn bei der Stelle, die in dem kleinen Nachschiff verankert war. Aber Malp war nicht dort; er hatte nur Njardro gebot, der an Nord übernachtet hatte, und war dann transmontanis gegangen.

Nach hand in hilfloser Angst und Wüde den Changa hinauf, über dem sich knapp hinter Wenschloß schon wieder der dicke Wödring des Waldes schloß. So ist er, sagte sie leise, mehr für sich als Stählin. „Wenn er ein Ziel hat, dann wüchert sein Wille zu einem zärend vornehmenden Will. Und ich weiß, er hat ein Ziel.“

„Das wird er hier vergeblich fuchen,“ lachte Stählin. „Und er weiß es auch, besser als wir beide.“

„Sie hätten ihm von dem Ungeheuer nichts erzählen sollen.“

„Er hätte es ja doch erfahren. Aber glauben Sie mir, Madame, hier ist es nicht. Ich weiß, er ist in den Wald gegangen, um wenig die Fauna zu studieren. Das Wunder kommt erst, wenn Sie Ruhe und Erde gefunden haben.“

„Das Wunder ist in uns und kann nicht mehr geübt werden. Es sei denn —“ Sie brach erlösend ab.

„Er wüch, was sich aus ihr hatte drängen wollen.“

„Sie werden,“ tröstete er sie, „Heim und Gaus haben und — er setzt es vorzüglich hinzu, auch das letzte Wunder, das Sie erleben. Dort, wohin ich Ihnen den Weg weisen werde.“

„Er wies mit der Hand nach Osten. Aber den Namen des Waldes fanden seine, amorph-farbene Wolken einer kaum ausdenkbaren Ferne.“

„Wir waren sehr glücklich, Doktor Stählin. So glücklich, wie es Menschen jenseits von Gaus und Wödring können. Als wir die Grenze überschritten, waren wir zwei Kinder, die in ein buntes Abenteuer laufen. Die Tropen standen vor mir wie ein Märchenland, wie die Insel der Seligen, wo der schönste lebende Menschenspaar ist.“ Seit der Stunde auf der Sandbank des Changa wüchert etwas Neues auf. Etwas Drobendes, Stachelndes. Ich weiß jetzt, daß uns dieses Etwas folgt. Ich weiß, daß es uns verfolgen wird, wenn wir Menschenpaar werden.“

„Eben Gebüchtes brach aus ihr, sie erzählte ihm, wie alles gekommen war. „Es scheint mir wunderbar,“ schloß sie, „daß Sie in unser Leben getreten sind gerade in dem Augenblick, als das gefährliche Drobende das ich hinter uns sahste. Fern und Namen besam.“

„Er ging auf ihr Betennen nicht ein, weil

„Infin.“ brumnte Schloß, „was machen die schon die paar Tage aus?“

„Ja, ja nicht viel; aber man wird lachen und jagen: Endlich hat man den alten Gräsel doch geknapp.“

„Gräsel, Mensch, hast du denn kein Herz im Leibe?“

„Ich glaub' fast, es ist mir erfroren. Ich werd' mal wieder ein bißchen wärmen.“

„Dicker, immer der Jodel. Welche Gloden rieften herab und bedekten das Boot. Der Wind hatte sich freilich gelegt; aber es war kalt, bitter kalt, und schon lange nach Wittern saßte. Gräsel ließ das Ruder schlappen und schaltete die Hände.

„Das tut du bar“ fuhr Schloß auf ihn los; aber es war kein Klang mehr in seiner Stimme.

„Ich hab' man für meine arme Seele. Ich viel Frieden gelobt; aber der Herrgott wird es mir vergelten; denn er hat ja selbst die Mägen und Schneiden gelassen und weiß wohl, wie sie schmerzen.“

„Du,“ stiftete Schloß heiser, „ich muß dich nun ansetzen, sonst verlohre ich gegen den Dient.“

„Ja, ja — mir tut's leid, daß ich Sie nicht mehr zur Fischweitere hinfahren kann, wenn wir erfroren sind.“

Der Brief

Von Felix Buchardt.

Ich habe in dem alten großen Schreibstisch meines Großvaters im unteren Schloßhof zwischen Protokollen, Büchern und verstaubten Briefen einen Brief aus dem Jahre 1815 gefunden. Am 18. Februar war mit vergeblicher Zinte ein Krenz an den Rand gemalt. Daneben stand nur „Wilhelm“. Neben dem Kalender lag ein Brief. Ein Blatt, aus einem Buche gerissen. Und Zeilen darauf mit feinen, ungeliebten Buchstaben.

„Gut Wilhelm ist tot. Wir hätten gefeiert eine Schlacht.“

„Du hast ihn die Fragenden von Wrede gelassen.“ Er war immer ganz born. „Ich soll Euch grüßen. Ich reise jetzt Euren Bräunen. Wenn's Gott will, bringe ich ihn Euch heim.“

Nun blättere ich in der Bibel hinten die Seiten auf, wo die Familienchronik eingeschrieben ist. Da finde ich: „Wilhelm ist am 18. Februar bei Montaur gefallen. Er hat mir in seinem Leben viel Stummer und Sorge gemacht. Aber jetzt bin ich froh auf ihn.“

„Friedrich bei Leuten“ im Tint und auf der Bühne

Gerade in einer Zeit, in der der Friedrichs-Film „Der Goral von Leuten“ durch die deutschen Kinos läuft, legt Julius Werhara d ein Schauspiel „Friedrich bei Leuten“ vor, das von der Gumburger Rundfunk-Gesellschaft demnächst als Aufführung gegeben wird. Für das Werk interessieren sich eine ganze Anzahl deutscher Bühnen.

„Kraut um Leinwand Blumenhaft“ verboten

Die Reichswehrkolonne „Kraut um Leinwand Blumenhaft“ von Alfred Herzog, die vor man Schind nennt, Madame, es gibt nichts, was leichter überwinden werden kann als Schuld. Ich glaube, Gott hat diesen Versuch nur als eine Art Stimulans erschaffen, um höheres an geistiger und geistlicher Arbeit zu erzielen. Erst jene, die im Moment der Schuld stehenbleiben, sind verloren. Schuld ist ein Wendepunkt zu neuem Sein. Ja, wollte, mich hätte eine Schuld in die Wildnis vertrieben. Ich bin unmaßgebend genug, zu glauben, daß ich sie in Dienste dieser armen Menschen hier schon geküßt hätte.“ Er entnahm ihrem erlauteten Blick, daß sie wirklich solches vermutet hatte.

Sie wurden von dem oberen Ende des kleinen Berges hin zum amorphfarbenen und gingen nun durch die freien Wäse zwischen den Eingeborenheiten, die regellos in den Feldern verstreut lagen. Die Wohnstätten waren ferner als Nütz gewohnt; denn das letzte Haus, kein Stein, europäischer Talnerbräuung an, wie sie sich häufig in Negerbüschen findet. Die Menschen, die vor den Türen saulasteten oder an einer Arbeit beunruhigten, schienen unangehörig, sie waren nicht die Männer im Rendschloß, die Frauen nicht mit einem weichen Straußenfedernhut am Gefäß, die Mädchen mit klappernden Wäschel-fetzen um den Hals.

„Das habe ich den Leuten wieder beige bracht,“ sagte Stählin, „die Albedung, bester gelber Pfirsich, die jahrbundertlangere Erfahrung des heutigen Klimas entspricht. Die Missionare, die zeitweilig ihre Seelen retten wollten, ließen mich darum nicht. Sie predigten die sie unter den Steffen entmenschenen Intellektionskrankheiten. Wenn wir Europäer hier oder anderswo nach gingen, würde ich nicht überdauern geübter Körper dagegen

Schloß merkte den Stid: „Rüchst du mich an Land, wenn ich dich nicht ansehe?“

„Gräsel schweig nachdenklich, dann sagte er: „Zu Glangung dich: Dem Herrn müßt du trauen, toll dir es wohl ergeben. Wenn Sie es mit anstehen, Herr Aufseher, werde ich mir Mühe geben.“

„Verflucht sollst du sein — Gut, ich schübele.“

„Die Hand, Herr Aufseher!“

„Du hast die Hand?“

„In dem ersten Sie man getroffen, in zehn Minuten sind wir im Warmen. Wenn mein Weib nicht aufsehen will, mache ich selbst uns einen heißen Weg.“

„Es dauerte nicht einmal lange, da scharte der Kiel auf dem Sande. Schloß war so frei, daß ihm Gräsel aus dem Boot helfen mußte. Wenn heißen Getränk oder erholte er sich bald.

„Eigentlich hat du recht, Gräsel,“ sagte er, „es ist ein feines Gebilde am Wüch der Hand reichte,“ solchen alten Spüßbuben wie dich kann man nicht mehr ansetzen. Und ich muß ja auch bald in Pension.“

Gräsel nicht verformen: „Noch ein paar Nichten, dann bin ich nur noch am Angeln gut.“ Es hat alles ein Ende. So gegen die 80 fängt man an zu altern.“

„Der jüngste Tag“ von Otto Jochum

Unter den deutschen Komponisten nimmt Otto Jochum eine geachtete Stelle ein. Mit feiner neuen Technik der „Jüngste Tag“, einem Werk für Solo, Chor und Orchester, dessen Aufführung in der Berliner Singakademie stattfand, lieferte Jochum einen neuen überzeugenden Beweis seines Könnens. Das dreiteilige Werk hat eine Dichtung von Artur Maximilian Miller zum Vornahme. Dichtung und Musik sind zeitweise erfüllt von einer schönen Rühr, nicht nur das Ohr, auch das Herz kommt zu seinem Genuß. Der Komponist wurde sehr gefeiert.

Aufführung am Weimarer Nationaltheater

Das Weimarer Nationaltheater bereitet für den 14. März die Aufführung des Schauspiel „Stunden der Erkenntnis“ von Dr. Emil Gerstner vor. Stücke mit bestimmten Titeln waren in den letzten Jahren etwas Seltenes auf den deutschen Bühnen.

Jubiläum eines Johann-Estrach-Forschers

Der angesehene Wiener Musikwissenschaftler Prof. Franz Xaver ist 80 Jahre alt geworden. Xaver hat sich um die Strauch-Forschung blühende Verdienste erworben. Von seinen Musikbiographien hat sein Name „Johann Strauch, der Walzerkönig“ die größte Verbreitung gefunden. Auch als schaffender Musiker ist der Jubilar hervorgetreten.

Sechs schlesische Städte feiern Jubiläum

Die schlesische Provinz hat in diesem Jahre eine ganze Reihe von Geburtsstiftungen aufzuweisen. Wien und Ohyan sind auf ihr 600-jähriges Bestehen zurück, das Städtchen Frankenstein wird 600 Jahre alt, Rastatt 500 Jahre, Wittenberg 400 Jahre, und die Städte Lüben und Weichenheim kann sein 1000-jähriges Bestehen nachweisen. Man muß erkennen, daß alle diese „Geburtsstiftungen“ mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse von größeren Feierlichkeiten absehen.

aufsehen. Bei den Wägen ist das Gegenteil der Fall.“

Vor einer Hütte spielen Kinder, wie auf der ganzen Welt Kinder sich unterhalten. Sie hatten Vögelchen, die jahrbundertlang schon in eine kleine Höhlung aus Palmblättern und freuten sich eines Viehstundes, den ihre Phantasie aus dem Holz aufgestallten Stäben und Köhlen bildete. An einer Stelle schienen zwei Naben einander umschlungen. Ein Nabe von einem Tier und schwarzen hatte ein buntes Tier zwischen den Naben hervor. Das — er wies auf einen der Wägen — ist mein kleiner Freund Siyuan.“ Er sprach einige Worte Bangala auf dem Kinde, das ihm vertraut und schloß etwas an Augen schloß. Mit der Zeit, die sie schloß, nicht ganz richtig auf sein, ob sich ziemlich über und fernte bei jeder Fahrt durch den Wägenraum. Stählin machte mit einigen Mehrschritten den Schaben gut.

„Sagen sie mir die anderen Naben,“ erklärte er im Weitergehen. „Kerlan und die beiden sind gewöhnlich, sie ist die Kerle von der Phantasie der Meinung ungeschickten haben. Wenn er mich bedacht, flücht er gewöhnlich eine Kleinigkeit. Das ist hier nur dann ein Nabe, wenn man dabei etwas zu tun hat. Siyuan ist wie alle Dorfkerle, die sie in meine Augen, manchmal, manchmal sie was Etah. Und solche Augen hatte es — mein Grot.“

„Ein Kind verloren, dachte Stählin. Man war hand frei, das war keine alte Schuld, der gab es kein Zurück, kein Gutmaden und kein Nischen.“

„Wenn es wenigstens tot wäre!“ sagte Stählin leise. „Er blieb stehen, blühte mich an. „Es ist nicht tot, denken Sie, es ist noch am Leben. Es ist sogar ganz vernünftig, weil es nicht anders kennt, weil es noch auf mein Wort.“

„Was die Kerle meiner Liebe zu mir,“ sagte Stählin. „Es ist eine unglückliche, kindliche Liebe, es war eine unglückliche, kindliche Liebe, die sie unter dem Wägen war nicht mehr, ich war mit ihm allein. Es war gelübt, liebte und lieb — wie taufend Kinder. Für sie war es das Liebt und Schönheit.“

(Fortsetzung folgt).



BLICK ÜBER HALLE

halle am Laufpfecher: Mirag-Neubau und Kohl sind fällig!

Die Mirag-Leiter, Professor Dr. Neubau und Dr. (hoher kam doch der Doktor!) Kohl, haben es sich angelegen sein lassen, sich mit dem nationalen Deutschland, mit den nationalen Rundfunkkreisen auf den Kriegspfecher zu stellen. Die miragistische Einstellung droht nun für uns von vornherein schon bekannt — wir erinnern hier nur an den Sinneswurf des nationalen Rundfunkübertragungs-Bündelberg-Halle aus dem Kreise der Jungliste vor zwei Jahren, der sich Grund seiner Sachkenntnis den besten Instanz der Jungliste kritisierte — und es wurde von allen nationalen Kreisen Mitteldeutschlands immer erwartet, daß Kohl freilich ging. Kohl wird glauben, daß seine Taten berechnen sein. Da tritt er, ein, wie Nationalsozialisten berechnen das den nationalen Junglisteneinern und uns angelegte Unrecht — Dr. Kohl, der das größte Wort in der Personalfrage zu sprechen hat, war es, der die Weiterentwicklung der Mirag nicht nur bildete, sondern sogar förderte. Er war es ferner, der die Geschäftsmittel für den Kriegspfecher bereitstellte, als man sich gegen seines 28.000-Mark-Gehaltes beklagte.

Herr Kohl hat sich heute, nach dem Erwachen der deutschen Nation, hinter den Junglisteneinern versteckt in der Hoffnung, man werde seinen Namen berechnen. Diese Hoffnung ist ein Traumgebilde, mag er weitgehend hoffen, daß er nicht unter diejenigen fallen, die von den Junglisteneinern erhalten werden etwas zurückgeben müssen.

Und Professor Neubau? Er ist der künstlerische und musikalische Oberleiter der Mirag und die letzte Instanz in allen Fragen. Er hat nichts Ungelerntes und glaubt heute noch, mit dem Nationalsozialisten Kampfbild spielen zu können. Seine letzten Seiten auf dem Gebiet der Musik und der Kunst sind in der Vergangenheit geblieben. — Aber seine künstlerischen Fähigkeiten wurde bisher nur Gutes gesagt. Wir wollen ihm die Fähigkeiten nicht absprechen. Er hat ohne Zweifel bewiesen, daß er ein Dirigent von Rang ist. Seine Einstellung zur Musik ist jedoch recht unmodern. Auf ein einseitiges Gebot er sich als Wagnerianer in jeder Gelegenheit hervor, während er auf der anderen Seite Musik von Offenbach, Leo Fall, Oskar Straus, Heymann, Rosen und alle jüdischen Schlagerkomponisten bevorzugt. Schallplattenorgane mit Tauber, Josef Schmidt über zur Schöpfung heißt, sondern einen staatsfähigen Namen hat, und wird sich wohl mit besonderer Vorliebe auskennen.

Dieses Zweideutigkeit in diesem Oberleiter gibt zu denken Veranlassung. Möglich ist eine Einstellung zur Literatur. Wir können in dieser Stelle nicht alle Seitenproben in jeder Beziehung aufzählen. Die Bilderhalle in Mirag-Vorzimmer, die unvollständigste der Welt noch nicht einer Durchsicht unterzogen hat, belegt alles.

Es hat keinen Sinn, sich weiter mit der Person Neubaus zu beschäftigen; wir haben ein Sonder-Zindenberg zur rechten Zeit angefordert, das alle Beweise seiner „zeitgemäßen“ Einstellung enthält. Wir hoffen nur, daß er ein ehrenvolles Abgang findet. U. S.

Reiseprüfung an der Städtischen Studienanstalt

Die diesjährige Reiseprüfung an der hiesigen Städt. Studienanstalt fand am 7. und 8. März statt. Folgende 8 Oberprimanerinnen nahmen an der Prüfung: A u. S. O. 1. a. Mühl, Oberbach, Irene Berthel, Marianne Franke, Helene Freise, Ursula Gerber, Susanne Jäger, Marie Grund, Gertrud Hertel, Renate Jäger, Anneliese Lehmann, Julia Lorenz, Ingeborg Lorenz, Julia Leibel, Gertrud Moosmann, Erica Quinke, Anneliese Nubach, Ilse Richter, Käthe Samson, Christine Schild, Helene Schmidt, Ida Rohlfeld, Maria Walters, Franz und Vera Winkler.

A u. S. O. 1. b. Helene Richter, Erna Voll, Ingeborg Braune, Johanna Weidner, Anni Reiche, Silbergard Ephenstein, Franziska Meyer, Renate Triemel, Stephanie Goldbrunn, Truetecke Sachmann, Ingeborg Silberbrandt, Eva Lambert, Ilse-Trant Andriens, Gertrude Richter, Susanne Müller, Anna-Maria Rehs, Anneliese Rieder, Margarete Kiese, Anne-Dore

Säuber, Julia Schröder, Ingrid Wolf, Elvira Wege und Kore Wolf.

Von den Schülerinnen beschlagnahmte 9 Theologie, 9 Medizin, 9 Volkswirtschaftswissenschaften, 9 neuere Sprachen, 1 Nationalwissenschaft, 9 Pharmazie und 2 Jahreshilfen zu studieren. Die übrigen wollen sich meist praktischen Berufen zuwenden.

Der neue Kreisrat des Saalkreises

Am neuen Kreisrat des Saalkreises sind 11 Nationalsozialisten, 4 Kommunisten, 4 Mitglieder der Kampfbund Schwarz-Weiß-Mot und 4 Sozialdemokraten vertreten. Der Kreisratsschub besteht daher künftig aus 2 Nationalsozialisten, 4 Kommunisten und je einem Vertreter von Schwarz-Weiß-Mot und SPD. Da diese und Rechte je drei Sitze haben, wird bei Stimmengleichheit die Stimme des Landesrats den Ausschlag geben. — Am bisherigen Kreisrat hatten die SPD, 6, die KPD, 11, Schwarz-Weiß-Mot, 5 und Kampfbund 1 Mandat, bestand also eine klare Linksmehrheit.

Buchkunstausstellung in Halle

In der zweiten Märzhälfte wird in den Räumen der städtischen Bücherei Hallmarkt, Salzgartentstraße 2, die Wanderausstellung der 50 schönsten Bücher des Jahres 1931 eröffnet werden. Diese Wanderausstellung, die jedes Jahr stattfindet, ist durch die aus Anlaß der Internationalen Buchkunstausstellung in Leipzig 1927 erdachte Deutsche Buchkunstausstellung entstanden. Ihre Ziel ist klar: indem aus den besten Buchproduktionen eines Jahres die nach Druck, Papier, Ausstattung und Gestaltung 50 schönsten Bücher ausgewählt und in dieser Auswahl bzw. Zusammenstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, soll das künstlerische Gesicht und die geschmackvolle Entfaltung des deutschen Buches aufgezeigt werden.

Die Deutsche Buchkunstausstellung wendet sich mit dieser Wanderausstellung aber bevorzugt nicht nur an die Bibliotheken, d. h. an die Freunde des schönen und meist auch stilvollsten Buches, sondern sie wendet sich an alle, die zum Buch überhaupt ein Verhältnis haben und mit diesem Verhältnis auch eine Neigung zum mühselig gedeuteten und gebundenen und ungeschickten Buche verbinden. Diese Anforderungen an das Buch liegen nun, wie oft festgestellt worden ist, nicht seine besondere Schönheit voran, nicht seine besondere künstlerische Form, im Gegenteil, unter den 50 schönsten Büchern des Jahres 1931 wie auch der früheren Jahre, befinden sich Bücher, deren Preis so niedrig ist, daß auch der Arbeiterverdiener sie anschaffen kann.

Daß der deutsche Buchverleger aus das „schöne Buch“, zumal auf das schon gebundene Buch einen größeren Wert legt als Angehörige anderer Kulturvölker, ist allbekannt. Bekannt wird aber auch die ungeheuren Fortschritte, die

Führerstellen in der Wehrmacht

Der übers Jahr — also Ostern 1934 — Aufnahme in Führerstellungen der Wehrmacht antritt (einschl. des Maschinenführers), der ärztlichen, tierärztlichen, Zahnmeisters und oberen Bauamtenbesitzes), muß Bewerber erstens sich jetzt bis spätestens Märzende bewerben, zweitens Ostern 1934 die Befreiung beisehen.

Wer schon diese Ostern fertig ist und hier die Bewerberliste ins Waffensack schießt (über falls zweierlei tun und zwar schlaunhaft: erstens sich um Aufnahme bei der Reichswehr bewerben, zweitens im Anlaß an die Jungliste, die er offensichtlich erhält, eine gewerbliche Mitgliedschaft suchen). Wer geschieht ist, hat sich schon vorher seiner Brauchbarkeit versichert (bei seinem Berufsberater im Arbeitsamt); denn sonst kann das Ganze in größter Eile nicht möglich sein. Über die Eignung klar und die Gültigkeit der Reichswehr, da kann geht es mit Hilfe des Arbeitsamtes Schlag auf Schlag.

Tagung des Landesessenbahnrates

Der Landesessenbahnrat Halle hielt seine 8. ordentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende des Rates, die Vertreter der Regierungen vom Freistaat Sachsen und Anhalt und der Reichsbahn.

Der Vorsitzende, Reichspräsident Lorenz, machte nähere Ausführungen über die Finanzlage der Reichsbahn. Die wirtschaftliche Lage des Jahres 1932 hat sich bei der Reichsbahn, die mit der deutschen Wirtschaft aufs engste verknüpft ist, ganz besonders ausgewirkt. Dazu kam noch der Rückgang des Kraftverkehrs. Die Einnahmen 1932 werden auf rund 2,5 Milliarden RM, geschätzt. Gegen die Einnahmen im Jahre 1931 mit 4,4 Milliarden RM, ist dies ein ganz erheblicher Tiefstand. Am Personal, Gepäc, Express- und Güterverkehr ist in den letzten Monaten eine Reihe von Neuerungen eingeführt. Diese und alle wichtigsten Veränderungen im Sommerfahrplan wurden erörtert.

Hierauf schloß sich eine Besichtigung der Lina Labbeche Leipzig-Wahren, die eine der größten der Reichsbahn ist, an. Hier wurde ein Lebensbild gewonnen, wie sich das Ladegeschäft auf einer großen Landstrecke abwickelt. Für die regelmäßig verkehrenden Gütdingwagen ist stets ein bestimmter Standplatz vorgesehen, was wesentlich zu einer Beschleunigung des Umlades geschäftes beiträgt. Auf ordnungsmäßiger Handhabung und Lagerung der Güter im Wagen wird besonders geachtet und hierdurch Beschädigungen möglichst vorgebeugt. In dieser Beziehung haben auch die Beförderer günstig eingewirkt.

Ältere Beihilfen wurden auch Gutachten nachstehend, Eisenbahnen und Elektroanlagen nebst Anlagen vorgeführt. Die Beförderer, die zur Verbesserung von Waren von Haus zu Haus dienen, bringen den Beförderern den Vorteil der Ersparende der Kosten für die Schaffung der Verpackung, Frachtpapier, Verpackung von Waren und sonstigen Beschädigungen, weil die Umladung der in Labette mäßiger Verpackung in die Beförderer eingehenden Waren vermieden wird. Die elektrisch angetriebenen und fernbetriebsfähigen Getriebeneisenbahnen sind als ein neuzeitliches Mittel zur Erleichterung der Umladesarbeiten besonders interessant. Nachdem auch Einblick in die sonstigen Räume der Abfertigung genommen war, erfolgte die Mittlere nach der Halle, in der den Teilnehmern nach der Tagung Gelegenheit zur Besichtigung der Messe gegeben war.

Die Ausstellung will während der Öffnungszeiten der Bücherei, aber vornehmlich auch an einigen Stunden der Sonntagvormittage unentgeltlich zugänglich sein. Ein besonderer Katalog kann für einen geringen Betrag erstanden werden.

Theaternotizen

Eintunagliches Theaterstück Heide Wog im Stadttheater

Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, findet im Stadttheater ein einmütiges Theaterstück Heide Wog mit ihrer eigenen Regiegruppe statt. Die künstlerische Leitung übertrug die Tänzerin: Eine lebendige Tanzindividualität, deren Ausdruckskraft auf ungewöhnlicher Höhe steht. Der Tanzdarsteller Werner Gahr charakterisierte Heide Wog wie folgt:

Diese Tänzerin ist schön. Aber ihr Wesen ist nicht beschaulich. Jede Leidenschaft entzündet einen bewußt gewordenen, weit getragenen Ziel. Und jeder dieser Instanz gleich dem eines ringenden Menschen, der innerlich sich entschlossen und eigentlich schon gefesselt ist. Die Selbständigkeit und Selbstverwirklichung in der Wahl großer Themen verleiht persönliche Reife und Individualität. Eine Reife, die jeder Sinnlichkeit ist in der besten Fassung von Heide Wog, harte Aktivität ist dabei; bei den Eigenschaften, denen man im modernen Bühnenkunst vor selten begegnet. Wie wohlwollend, daß die schlanke Erscheinung, mit jeder feiner Geste die Geistes des für sie dynamischen und des ihr Gegebenen zertrübt. Jede Bewegung bleibt diszipliniert und ist immer folgerichtig aus ihrem Impuls; sie geht mit feiner vornehmenderen und feineren Bewegungen in Widerspruch. Der Reiz der Linie, die Sprache der Gestalt, die Bewegung und geschmackvoll ist intuitiv. Vor allem die Hände sind tänzerisch. Diese Hände sind selbst in der Ruhe ein getragenes Gebilde.

Wielles wirkt so auch für den höchsten Ausdruck vollendet oder doch vollendungsnahe. Wichtige allerdings ist: Heide Wog hat in sich tiefen in der Gläubigkeit der Geistes. Es ist in dieser Folge wechselnder Reize ist nicht nur für die kritische Wertung, sondern auch für schönste menschlichen Empfinden bestimmt. Sie besitzend in der Gläubigkeit der Geistes. Es ist in dieser fämalen Tänzer bei aller Ehrlichkeit aber doch eine ganz andere nordische Stärke und

Heide, eine knabenhaftere Mischung als im Wesen der Wichman, deren Art Heide Wog wohl nur mit ihrer Energie und Disziplinierung über der eigene Neigung bleibt unvertrennbar.

Ganz erstaunlich wirken die Konzentration und die Willenskräfte gelungener Entscheidung. Das kommt und übertrifft den Blick in einem fähigen Mittel wie in den Konturen leichter Bewegung. Heide Wog geht zu dem ersten Lip der Hüften, bis an die Fingerpitzen sensiblen Tänzerin. Ihre Gestalt wie ihre Gestaltung ist bezeichnend.

Ein außerordentliches Erlebnis, so fest eine glühende Fassung ihr Urteil über Heide Wog kam. Es werden außer ihr mit Annes Oberbel und Marthe Michels. Am Freitag: So Gommam.

Liederabend des Handwerkermeistervereins

Einem Deutschen Liederabend veranstalteten am Mittwoch, dem 15. März, in der Saalkreisbibliothek sämtliche halleischen Innungsvereine und der gemischte Chor des Handwerkermeistervereins. Der überraschend große Erfolg, den diese Chöre mit dem 6. August 1931 stattgefundenen Veranstaltung „Deutsches Lied im halleischen Handwerk“ gehabt haben, zeigte an sich schon zur Wiederholung eines solchen Konzertes an, in dem das deutsche Lied in seiner zeitgenössischen Schönheit gepflegt wird, und das herber weit über die Grenze des Handwerks hinaus großer Anklang gefunden hat. Der diesjährige Liederabend trägt außerdem einen besondern Charakter. Der Reinertag ist nämlich zum ersten Mal, in der Geschichte des Handwerkermeistervereins, es werden neben Vorträgen der einzelnen Innungsabteilungen auch Vorträge mit etwa 100 Sängern alle, schöne Vorträge zu Gebot bringen und uns daran erinnern, wieviel Gemüt auch in der letzten unruhigen Zeit, freilich fast ganz verloren, im deutschen Volke blüht. Verloren ist auch ein

regen Teilnahme an dem Deutschen Liederabend, so möge auch sein wackeliger Zweck sich zu einem recht zahlreichen Besuche versehen. Ein jeder Besucher kann das angenehme Gefühl mit nach Hause nehmen, im Gemü eines solchen Abends auch eine Wohltat an allen noch lebenden Handwerkermeistern getan zu haben, was auf Grund des geringen Eintrittspreises von 80 Pfg. nicht schwer fallen dürfte.

Sagung des Landesessenbahnrates

Der Landesessenbahnrat Halle hielt seine 8. ordentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende des Rates, die Vertreter der Regierungen vom Freistaat Sachsen und Anhalt und der Reichsbahn.

Der Vorsitzende, Reichspräsident Lorenz, machte nähere Ausführungen über die Finanzlage der Reichsbahn. Die wirtschaftliche Lage des Jahres 1932 hat sich bei der Reichsbahn, die mit der deutschen Wirtschaft aufs engste verknüpft ist, ganz besonders ausgewirkt. Dazu kam noch der Rückgang des Kraftverkehrs. Die Einnahmen 1932 werden auf rund 2,5 Milliarden RM, geschätzt. Gegen die Einnahmen im Jahre 1931 mit 4,4 Milliarden RM, ist dies ein ganz erheblicher Tiefstand. Am Personal, Gepäc, Express- und Güterverkehr ist in den letzten Monaten eine Reihe von Neuerungen eingeführt. Diese und alle wichtigsten Veränderungen im Sommerfahrplan wurden erörtert.

Hierauf schloß sich eine Besichtigung der Lina Labbeche Leipzig-Wahren, die eine der größten der Reichsbahn ist, an. Hier wurde ein Lebensbild gewonnen, wie sich das Ladegeschäft auf einer großen Landstrecke abwickelt. Für die regelmäßig verkehrenden Gütdingwagen ist stets ein bestimmter Standplatz vorgesehen, was wesentlich zu einer Beschleunigung des Umlades geschäftes beiträgt. Auf ordnungsmäßiger Handhabung und Lagerung der Güter im Wagen wird besonders geachtet und hierdurch Beschädigungen möglichst vorgebeugt. In dieser Beziehung haben auch die Beförderer günstig eingewirkt.

Ältere Beihilfen wurden auch Gutachten nachstehend, Eisenbahnen und Elektroanlagen nebst Anlagen vorgeführt. Die Beförderer, die zur Verbesserung von Waren von Haus zu Haus dienen, bringen den Beförderern den Vorteil der Ersparende der Kosten für die Schaffung der Verpackung, Frachtpapier, Verpackung von Waren und sonstigen Beschädigungen, weil die Umladung der in Labette mäßiger Verpackung in die Beförderer eingehenden Waren vermieden wird. Die elektrisch angetriebenen und fernbetriebsfähigen Getriebeneisenbahnen sind als ein neuzeitliches Mittel zur Erleichterung der Umladesarbeiten besonders interessant. Nachdem auch Einblick in die sonstigen Räume der Abfertigung genommen war, erfolgte die Mittlere nach der Halle, in der den Teilnehmern nach der Tagung Gelegenheit zur Besichtigung der Messe gegeben war.

Reisniß-Insel ohne Gaststätte

Wer verlockendsten fürzlich eine Reise nach unsrem Reichsteil zu diesem Reize. Die Insel erhalten wir noch nach lebende Ausprägungen eines Reizes.

Mit großer Interesse nahm ich Ihre Anregung an. In meinem ausgedehnten Bekanntheitskreis wird seit Jahren bebaut, daß die Stadt eine heute noch immer anderen gehen sich und heute noch immer anderen überläßt. Nicht jeder Spaziergänger kann es sich leisten, er je Kopf 20 Pf. auszugeben, um in die Heide zu fahren, bei Familien ganz ausgeschlossen, deshalb ist der größte Teil der Erholungssteden auf die Saaleufer und Reisniß angefallen. Wer in der Heide spazieren geht, muß anerkennen feststellen, daß sie schon mehr einem Stadtpark ähnelt. Die Wege wurden sehr schön hergerichtet, Wege und Stützpunkte aufgestellt — alles von Arbeitslosen und vom freiwilligen Hilfsdienst.

Warum behandelt man aber die Reisnißinsel nicht ebenso nett? Der Baumbestand ähnelt einem Urwald, frühere Wege sind verwaun und zugewachsen. Man findet auf dem Gelände und die Reisniß herum manchen dieser verwaunten Wege, die gangbar gemacht, eine recht nette Wiederschaltung bieten würden. Man sucht nach Arbeitsmöglichkeiten — hier ist ein Weg, behandelt die Reisniß nicht schlechter als die Mühlenteile, die bereits hergerichtet ist, aber für die meisten Hallenser zu weit entfernt liegt.

Ich glaube bestimmt, daß alle Hallenser mit mir einig sind und eine so bequem erreichbare und schöne Erholungsstätte in der gern besuchen werden, zumal in der früher in der Umwandlung des ganz ungerateten Freizeidens von Männlein und Weiblein von der neuen Polizeigemeinde in ausländische Wälder zurückzuführen werden wird.

Als, an die Arbeit, Heide Stadtpark, geht uns eine schöne neue Erholungsstätte und erfreut sich selber mit uns an der Natur und nicht und wieder wie früher in der Tafel stoffe auf der Reisniß einnehmen.

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel die Qualitätsmarke
5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pfg.

Die glückliche Geburt ihres Sohnes
Franz-Wilhelm
zeigen in dankbarer Freude an
Dr. med. G. Brodmann u. Frau
geb. Gersföhring
Halle (Saale), 14. März 1933
Dr. Steinstraße 10

Viel Freude zur
Konfirmation
bereiten immer
Ringe
Halsketten
Fingerhüte
Manschellenknöpfe
Unrketten
Zigaretten
Eisols
Servietten
Ringe
Peischaffe
und
Ehrestecke
von
P. J. Jeweller
Tittel
im Eck
Schmeersstr. 12
Gold, Medaille
1921, 1922, und 1923

Zurück
Dr. med. Bendixen
Facharzt für innere, einschließlich Nerven-
krankheiten, Leipziger Straße 41

Jetzt ist es Zeit
Ihren alten Hut umpressen zu lassen
Neueste Ausprobierformen sind eingetroffen
Damen-Hut-Neus
Pg. Alfred Hoppe
Kuhgasse 6
(Ecke Schmeersstr., neben Photo Ortlieb)

Kleine Anzeigen
Das Wort nur 5 Pf., Überschriftswort 10 Pf.
Zwölfzeile für d. Wochens. 10. bei Belegung 50 Pf.

Vertreter
für Halle und Umgebend. Angebote unter
Z. 321 an die „WK“, Wehlstraße 47.

3-Zimmer-Wohnung
mit Kaminofen, wasch. Porzellan, Badraum
und Kuchenschrank, sofort zu vermieten.
Güter-, Gaspelstraße 8.

Schlafzimmer
Eiche mit mafferb. gebügelter Garderobe,
verputzt, Anfertigung. R. Gatzig, Kungstraße 4

Kaffeehunde
Morgen, Mittwoch
1/4 4 Uhr
Lig. Hans Tschamm
Gesang:
Oerd Mensel
Eintritt frei!

Konzert
Abends 8 1/2 Uhr
sämtl. halleischer
Handwerker-Chöre,
ca. 300 Mitwirkende
Eintritt: deutsch.
Programm 30 Pf.

Plattw.-Einlagen
Senk- und
Spreizfußbandagen
Gummistrümpfe
E. Kerlzscher +
Dresdenerstr. 3 und
Steinweg 30
Lieferant
sämtlich. Krankenhäusern

Mey's
Stoffwagen
I Dtd. 2,50
Niederlage bei
H. Schnee 84
Gr. Steinstr. 84

Ritterhaus- **Pal** **Lichtspiele**

Ab morgen Mittwoch
die große Festspiel-Woche!
Der gewaltigste
deutsche Monumental-Tonfilm
nach dem weltberühmten Roman von Werner Scheff
Der Läufer
von Marathon
Regie: E. A. Dupont
Manuskript: Thea von Harbou
Hauptdarsteller:
Brigitte Helm
Hans Brousewetter, Ursula Grubley, Paul Hartmann
Victor de Kowa, Trude von Molo, Oscar Sado
Sie sehen den wundervollsten Spielfilm **Brigitte Helms** war noch nie so schön und anmutig u. bleibend in d. anderen Darstellern Spitzleistung.
Sie erleben im Rahmen einer packend. **Spielhandlung** Teile d. aufregenden Kämpfe der Olympiade 1932 in Los Angeles.
Noch nie hat ein deutscher Tonfilm als Hintergrund ein so herrliches Ereignis wie die Olympiade 1932. Zu diesem Film drehte E. A. Dupont Teile der Original-Sportfilme der Olympiade 1928 in Los Angeles. Sie erleben die spontane Begeisterung der ungeheuren Menge bei dem Einzug der Nationen und den großen Marathonlauf u. d. der die Spannung bis zur Stechiele steigen läßt.
W. 4.00, 6.15, 8.30, S. ab 3 Uhr

Geschäftseröffnung

Einer geehrten Kundschaft von Halle und Umgebung teile ich hierdurch höchlichst mit, daß ich morgen am 15. März 1933 eine
Großhandlung für Kraftfahrzeugzubehör
eröffne. Es wird stets mein Bestreben sein, nur erstklass. Fabrikate zu solidesten Preisen zu liefern. Für aufmerksamste Bedienung meiner werten Kundschaft werde ich bemüht sein und bitte höchlichst mein junges Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Arthur Rümenapp
Großhandlung für Kraftfahrzeugzubehör
Fennruf 36152 • Halle (Saale) • Königsstr. 19

Merseburg
Echt erzebirgische
Handflöppelspizen
sowie
Filet-Handarbeiten
Kasseln Sie billigt bei
Paula Heimerdinger, Leipzig
jurzeit: Badmarkt Merseburg
II. Reihe, Bube 114

Teppiche etc.
spotbillig, Zahlungs-
erleicht. Fordern Sie
Muster, Teppichlager
Frick, Essen 65,
Heinrichstraße 19.

4 WOCHEN KOSTENLOS
die „Wirtschaftlichen Kurzbriele“!

Was die WK sind?
Deutschlands größte Zeitschrift für Steuer-
wesen und Wirtschaftskunde!
Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der
gesuchtesten Steuer- und Wirtschaftsrechtler
gehören!
Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen
Kundendienst verfügt und nachweislich Zehn-
tausende von Spezialauskünften an ihre Abon-
nenten erteilt!
Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen
technischen Gestaltung ein nie versagendes
Nachschlagewerk bildet.
Mehr als 47000 fortschrittliche Köpfe gehören zu
den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Ein-
richtung zunutze machen. Es ist bestimmt Ihr Ver-
teil. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!
Bitte hier
abtrennen!
GUTSCHEIN
Rudolf LORENTZ Verlag, Charlottenburg 9
Kalsendamm 38
Liefere Sie mir — uns, wie versprochen, die WK 4 Wochen
vollkommen kostenlos und unverbindlich
Anschrift
bitte recht
deutsch!

WALHALLA
Heute 8 Uhr Doppelspielplan
Die große Operetten-Neuheit
Sisters
2 Händel vom Varieté
Das gesamte Personal unter Mitwirkung der
24 Kuban-Kosaken
Diese Künstler sind Sensation!
Kasse 11-2 und ab 3 Uhr

Sabnenfangen
Sabnenspitzen
W. Mensel, Drechslermstr.
Rudolfsstr. 4 — Fennruf 22987

Modernes
formensicheres
Speisezimmer
schwere Ausführung, mit 6 Stühl, komplett
nur **522,- M.**
Speisezimmer
große Auswahl in Eiche u. polierter
Ausführung
285,- 350,- 450,- 530,- 695,-
Wir zeigen Ihnen gern u. unver-
bindlich unsere schönen Zimmer
Gedr. Jungblut
Albrechtstraße 37

Bitterfeld
Lippinghäuser
MARGARINE
ist trutfrei

Werbt für die **MZ.**

Weißentfels
Kreisleriegewerbeverband Weißentfels
Die Weibigung unseres Ehrenvor-
sitzenden Herrn
Generalmajor a. D.
Paul Eichhoff
Haltet am Mittwoch, dem 15. März 1933
halt.
Anwesen der Vereine auf der Pro-
menade: nachmittags 2.15 Uhr.
Abend: nachmittags 2.30 Uhr.
Beteiligung ist Pflicht! Der Vorstand.

Kauft nicht beim Juden!
Die einmalige Anzeige
bildet Ihre Repräsentation.
Das laufende Inserat
habezen gestaltet die Belegungen zu Ihren
bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue
Geschäftsverbindungen an und erhöht da-
durch Ihren Umsatz.
Diese von prominenten Stellmachern
auf Grund der Erfolge der Dauerherenten
sicherstellte Tatsache sollte auch Sie ver-
anlassen, sich zur Aufgabe einer lan-
gedauernden Anzeige in der „Alldeutschen
National-Zeitung“ zu entschließen.
Lassen Sie sich von unserem Vertreter ein
ausführliches Angebot unterbreiten!

Werbt für unsere Presse!

Butter-Krause
übertreffend an Billigkeit und Güte!
Reine Molkereibutter 48
Kokosfett 28
Schweineschmalz 58
Margarine 26
Speckiger Limburger 36

Auch der Kaufmann muß sparen
aber
der gut rechnende Kaufmann
spart am richtigen Fleck
er spart sogar mit Anzeigen!!!
203
225
273

Kauft Konfirmationsgeschenke nur bei unseren Inserenten!

Freiheit mit Wehr

Unsere Widersacher im Osten Die polnische Armee

Widersacher alles Deutschen

Als infolge des Verfalls der Mittelländischen Front die polnische Armee in den Jahren 1918/19 in den Kampf gegen die Bolschewiken eintrat, wurde sie als eine der stärksten Armeen der Welt angesehen. Sie bestand aus 1.000.000 Mann und war mit den besten Waffen ausgerüstet. Die polnische Armee hat sich im Laufe der Jahre erheblich vermindert, ist aber immer noch eine der stärksten Armeen in Europa.

Frankreichs Lieblingskind

Die polnische Armee ist ein Lieblingskind Frankreichs. Seit dem Beginn des Weltkrieges hat Frankreich die polnische Armee in jeder Hinsicht unterstützt. Die polnische Armee ist eine der stärksten Armeen in Europa und hat sich im Laufe der Jahre erheblich vermindert, ist aber immer noch eine der stärksten Armeen in Europa.

Wie die Armee entstand

Die heutige polnische Armee ist entstanden aus den Truppen der polnischen Legionen, die im Jahre 1918 in Frankreich aufgestellt wurden. Diese Truppen waren die Keimzelle der polnischen Armee und haben sich im Laufe der Jahre erheblich vergrößert.

Die polnische Armee ist eine der stärksten Armeen in Europa und hat sich im Laufe der Jahre erheblich vermindert, ist aber immer noch eine der stärksten Armeen in Europa.

Einleitung

Die polnische Armee ist eine der stärksten Armeen in Europa und hat sich im Laufe der Jahre erheblich vermindert, ist aber immer noch eine der stärksten Armeen in Europa.

Die Infanterie-Division

Die Infanterie-Division ist eine der stärksten Einheiten der polnischen Armee. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Kavallerie

Die Kavallerie ist eine der stärksten Einheiten der polnischen Armee. Sie besteht aus mehreren Regimenten und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Artillerie

Die Artillerie ist eine der stärksten Einheiten der polnischen Armee. Sie besteht aus mehreren Regimenten und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die polnische Armee ist eine der stärksten Armeen in Europa und hat sich im Laufe der Jahre erheblich vermindert, ist aber immer noch eine der stärksten Armeen in Europa.

Luftkräfte bedrohen Kiel, Rastatt und Regensburg

Die polnische Luftwaffe ist eine der stärksten Luftwaffen in Europa. Sie besteht aus mehreren Jagdgruppen und ist mit den besten Flugzeugen ausgerüstet.

Selbstverständlich Wehrpflicht

Die Wehrpflicht ist eine der wichtigsten Säulen der polnischen Armee. Sie ist für alle polnischen Männer ab dem 18. Lebensjahr verpflichtend.

Auch hier herrscht Wehrpflicht

Die Wehrpflicht ist eine der wichtigsten Säulen der polnischen Armee. Sie ist für alle polnischen Männer ab dem 18. Lebensjahr verpflichtend.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Auch hier herrscht Wehrpflicht

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Memelländer als litauische Soldaten

Die Memelländer sind eine der stärksten Einheiten der litauischen Wehrmacht. Sie bestehen aus mehreren Bataillonen und sind mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Gliederung

Die Gliederung der litauischen Wehrmacht ist eine der wichtigsten Säulen der litauischen Armee. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Gliederung

Die Gliederung der litauischen Wehrmacht ist eine der wichtigsten Säulen der litauischen Armee. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die litauische Wehrmacht ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Verpflichteter Gefährdeter

Die litauische Wehrmacht ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Eine fürstbare Bedrohung

Die litauische Wehrmacht ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Der Offiziersnachwuchs

Die Heranbildung des Offiziersnachwuchses erfolgt auf der litauischen Kriegsschule, die allerdings mit der Ausbildung im Sinne der Ausbildung auf der früheren preussischen Kriegsschule übereinstimmt. Die Offiziersausbildung ist eine der wichtigsten Säulen der litauischen Armee.

60 v. S. Analphabeten

Die Analphabetenquote in Litauen beträgt 60 Prozent. Dies ist ein erhebliches Problem für die litauische Armee, da die Analphabetenquote die Wehrfähigkeit der Bevölkerung beeinträchtigt.

Werbt für die „M.T.“

Die litauische Wehrmacht werbt für die „M.T.“ (Militär-Tätigkeit). Dies ist eine wichtige Maßnahme zur Erhöhung der Wehrfähigkeit der Bevölkerung.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Die Wehrmacht der litauischen Republik

Die Wehrmacht der litauischen Republik ist eine der stärksten Wehrmächte in Europa. Sie besteht aus mehreren Bataillonen und ist mit den besten Waffen ausgerüstet.

Aus Mitteldeutschland

Der Marxismus im Glad- und Sandkreis Weissenfels

Weissenfels. Die Wahlen am 5. u. 12. März haben dem Marxismus in Glad- und Sandkreis Weissenfels eine tödliche Niederlage gebracht, von der er sich nie wieder erholen wird. Seit Jahren war der Marxismus, vertreten durch die beiden marxistischen Parteien, unterbündet durch die bürgerlichen Steigbügelhalter, unumgänglich Herrscher, der sich jedoch durchweg sogenannter bürgerlicher Bürgermeister und Landräte als Stützen erhob, bediente. Mit diesen Stützen ging — aber auch in allen Gemeinden — ist nun am vergangenen Sonntag endgültig Schluss gemacht worden. So hat der kommunistische Landrat Zimmermann seitens der deutschen Einwohnerschaft für eine Wahlzeit der letzten Jahre eine Verrechnung erhalten, daß auch hier die Frage aufgeworfen werden muß, wie lange diese gefälschte Einrechnung noch im Amt ist. Auch sein bester Freund der historische Graunacher Gemeindevorsteher Böhm, konnte für ihn keine Rettung bringen. Mit Glad und Sandkreis konnte bereits gerade noch keine „Wahlhilfe“ in den Kreisstag stellen. So werden nun bei einer Wahlbeteiligung von 88 Prozenten die marxistische Mehrheit gebrochen ist.

13 Nationalsozialisten, 3 Kampfbanner, 1 Bürgerliste, 7 Sozialdemokraten und 5 Kommunisten

in den Kreisstag zogen und auch dort für Ordnung und Sauberkeit in allen Gemeinden eintreten! Eine ganze Reihe von Gemeinden konnte die absolute nationalsozialistische Mehrheit erzwingen. So erhielt unser Pö. Bürgermeister Kape in Elberfeld ein überbälliges Bescheinigung seitens der deutschen Einwohnerschaft für die nationale Revolution, das, wie auch im ganzen Kreise, auf seine Entlastung und seine Mitarbeiter zurückzuführen ist.

Auch bei den Wahlen zum Weissenfels Stadtparlament errang die NSDAP einen vollen Erfolg. Trotz gefaltiger Propagandamittel seitens der bürgerlichen Liste, die am Sonntag etwa eine besondere Leistung von 30000 Exemplaren in Umlauf brachte, gelang es uns, auch deren Wahlabsichtung zu brechen. Bei einer Wahlbeteiligung von 81 Prozent werden

16 (1) Nationalsozialisten, 6 (17) Bürgerliche, 6 (10) Sozialdemokraten und 5 (9) Kommunisten

in das Stadtparlament eingezogen, so daß auch nun bei einer Wahlbeteiligung von 88 Prozenten die marxistische Mehrheit gebrochen ist.

Es wird gefäubert

Ein SPD-Stall wird gefäubert

Bad Dürrenberg. Wir meldesten bereits, daß der „Genosse“ Hans Stabe, der seinen Amtsverpflichtungen so gut es irgend nötig zu misstrauen vermag, nun die Verantwortung des Kreisvorsitzenden der SPD. Sachsen endlich in Verantwortung geföhrt worden ist. Am Donnerstag Nachmittag erließen nun ein großes Aufgebot Landräte und Schulungsbeauftragte in der sogenannten „Wahlhilfeaktion“, um diese sozialdemokratische Verantwortung zu durchleuchten. Ein großer Hofen Flugblätter wurde zur genauen Eichung nach Richtung abtransportiert.

Aufmerksamer Parteigenosse Stabe davon im Besonderen, daß am Freitag früh die Besetzung der Wirtschaftskasse durch SA und SS, vorgelesen wird. Nebenfalls hätte sich der „niedere“ Parteigenosse mit ihm die marxistische Gemeindegasse Geaf von der Nacht vom Donnerstag zum Freitag verurteilt. Inseiner Ehrenamtseinstellung fanden bei ihrem Ergehen aber nur 40 Arbeiter in dem roten Nagelschiff, aber keine Lehrer mehr vor. Stabe nun alle Inanspruchnahmen zur Wirtschaftskasse von der Polizei gebort werden, gingen unsere Unterleuten unter Leitung des Kreisleiters E. von an eine nachfolgende Durchleuchtung des Gebäudes. Die noch vorhandenen Mitglieder und die aufgefundenen Rabben wurden im Garten bekränzt und die Anwesen angeordnet, sofort ihre Stoffe zu packen und bis zum 15. über zu verpacken. Das geschah ohne Widerstand, nachdem von Weissenfels Arbeiterverband gegen Mittags 700 Mark Geld telegraphisch überandt worden. Wie in der Wirtschaftskasse die fauler erpöckelten Parteigenossen bekränzt wurden, ging daraus hervor, daß neben einem Scherenschnitt über drei Kisten mit Geld und Wein

gefunden wurden, der sicher nur für das „Leberrückgeheim“ bestimmt war. An den Wänden dieser „Wirtschaftskasse“ fand man auch in großer Zahl Bilder.

Ein höchst bedauerliches Band wurde noch im Sekretariat des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und „Leberrückgeheim“ — wie er sich gegenwärtig selbst bezeichnete — Geaf gemacht, nämlich ein mit der Aufschrift: „Geföhrt, leidet, leidet, leidet, leidet“ versehenes Briefchen, das von zwei Drogen und Maßnahmen enthielt! Auf ihnen präsentierte sich behauptet Herr Geaf plötzliche und neben ihm keine Mitarbeiter, die ebenfalls nichts erhalte und von dem Geaf versprochen, aber von seiner Frau getrennt lebenden Geaf in allen möglichen, oder besser gesagt unmöglichen, Stellungen photographiert worden war. Falls es Herrn Geaf geföhrt sollte, diese Abzweigungen nach sozialdemokratischer Art abzuwehren, leben wir einer Klage gewiß entgegen. Wie werden die Kameraden durch Herrn Geafs Maßnahmen besagen und freiwillig noch eine Anzahl Vieles als Beweismaterial beibringen, die so ziemlich das Schwereitschiff darstellen, was uns bisher überhaup nicht geföhrt gekommen ist.

Herr Stabe als politischer Richter gegen alle Nationalsozialisten und sein widerliche Mitarbeiter Geaf sind zwei vollendete Helden der SPD.

So verortet wie der Reichstagsabgeordnete Geaf ist die ganze Scherenschnitt, der noch heute deutsche Arbeiter nachlassen. Wir fürchten nur, daß die Zeit nicht ist, so daß die eigenen Genossen an die Hände fassen und dann mit ihnen kurzen Prozeß machen werden.

Wiederum durchzuführen unsere SA-Kameraden auch das sozialistische Jugendheim. Die Wirtschaftskasse wurde am Freitag Abend vollständig verlegt. Mit ihr verpackt wurde eine Einweisung, die viele Arbeiter Dürrenberg in den letzten Jahren veranlaßt, unternehmiger Erholung zu finden, um nicht von den Schülern angepöckelt zu werden.

Blauen für die Kommunisten

Kreuzen. Der mit der Führung der Geschäfte des vorläufigen bezirkslichen Kreisleiters Dr. Schlotte beauftragte Stadtbaurat Boerner und der Stadtoberverordnetenvorsteher Glauning haben angeordnet, zunächst die Nationalsozialisten und die Stadtoberverordneten der Kommunisten Partei unter Zwangung ihrer Platten von allen Baus- und Ausstattungsarbeiten

Rücktritt des Oberbürgermeisters gefordert

Söthen. Bürgermeister Dought ist von einer nationalsozialistischen Abordnung gebeten worden, Oberbürgermeister Dr. Danneberg und Stadtrat Ohnd (SPD) abzusetzen, ihre Ämter niederzulegen. In einer Begründung, die Bürgermeister Dought mit den beiden Beamtinnen hatte bekräftigt, die diese zurückzutreten, Verhandlungen, die am Sonntag im anballistischen Staatsministerium in dieser Angelegenheit stattfanden, haben bisher keine Klärung gebracht; die Verhandlungen werden weitergeführt.

Sozialdemokratisches Waffenlager aufgedeckt

Sangerberg. Am Sonntag wurden im Osterlößgraben sechs Militärgewehre ohne Schläfer und ein auf eingepacktes und mit einem Tuch umgeben gefunden. Die Waffen konnten erst kurz vor in das Wasser geworfen werden. Als Täter wurde der Stettin des sozialdemokratischen Gemeindevorsteheres Köhler festgenommen.

Gotthard Wohlwert-Geschaft verurteilt

Golba. Während der Hauptverhandlung erschienen am Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr in dem Einheitspreisgeschäft Wohlwert mehrere Tausend junger Leute, die sich in allen Abteilungen des Geschäftes unter die Käufer mischten. Wohlwert erhob sich ein Lärm und die jungen Leute begannen Verkaufsgeschäfte und Ladeneinrichtung zu erschlagen. Die Käufer verließen hastig das Geschäft. In diesem Gedränge verhielt sich auch die Täter. Dem sofort alarmierten Überfallskommando bot sich im Laden ein Bild der Verwirrung. Verkaufsgeschäfte lagen in Trümmern und die Einrichtung des Geschäftes war zum Teil in Mitleidenschaft gezogen worden. Zur Sicherung nahm ein hartes Polzeigebot vor dem Laden Aufstellung.

Schubhaus Bata von der Polizei geföhnt

Wettzell (Saale). Das Schubhaus Bata sollte am Sonntag Morgen eine Filiale eröffnen. Infolge der Geföhrtung der öffentlichen Sicherheit wurde vom hiesigen Stadtrat das Geschäft polizeilich geschlossen.

Leuna. (Interessantes aus Leuna.) Inseinerzeit am Tage nach der Wahl wurde der Sohn des sozialdemokratischen Schöffen Hörders beim dem Unmännlicher Weissenberg Herr Herrn Dr. Joff (Zentrum) im Hauptlaboratorium eingekerkert.

Auf allen öffentlichen Gebäuden weht die Fahne der nationalen Revolution

Weissenfels. Nachdem am Sonntag von dem Volkstrauertag durch eine Flaggensparade heimliche geföhnt, fanden von den öffentlichen Gebäuden die aller militärischen Ehren eingezöht wurden, das getrennt durch die Weissenfels SA-Stämme unter Führung des Stabsdiensthäufers Schölze mit fliegendem Spiel die feierliche Hissung der Fahnen der nationalen Revolution auf den öffentlichen Gebäuden fest.

Die Stunde des Gerichts in der Landwirtschaftskammer Halle

Die verantwortlichen Stellen der Landwirtschaftskammer, insbesondere die Herren Reichardt, Burgwerben; v. Wilms und Dr. Usnis haben trotz unserer Warnungen den Fehler begangen, den Anträgen der nationalsozialistischen Kammerfraktionen keine politische Bedenken zu unterstellen. Welche große Ungeföhlichkeit, wenn nicht Dummheit dieser „Schicksal“ darstellt, ergibt sich bei der folgenden Uebersetzung.

Die Nationalsozialisten in der Kammer bestanden durch ihre bereits im Jahre 1932 gestellten Anträge keine einwandfrei nachgewiesene Vergehen von Kammerbeiträgen und schwere finanzielle Verfehlungen einzelner höherer Beamter, die nicht mehr bestritten werden können. Herr Reichardt, von Wilms und Dr. Usnis behaupten, daß ein derartiges Eintreten für Sauberkeit und Ordnung Parteipolitik ist.

Auf ihre Veranlassung hat sagte die Landwirtschaftskammer in der a.o. Vollversammlung am 1. März 1933 den Beschluß, die Parteipolitik aus der Kammer fernzuhalten. Mit anderen Worten: die Kammer beschloß am 1. März 1933 jedes Eintreten für Sauberkeit und Ordnung, das ja nach Aussagen der Herren Reichardt, von Wilms und Parteipolitik in dieser Halle sein soll, in Zukunft aus der Kammer fernzuhalten.

Man kann durch tatsächliche Maßnahmen versuchen, einen Gegner schädigt zu legen, aber man muß dann vorher jodig Uebersetzung aufweisen, daß man selbst dabei nicht in einer Sackgasse endet. Die verantwortlichen Herren Reichardt, von Wilms und Usnis befinden sich heute in einer solchen Sackgasse, denn sie haben Parteipolitik mit Korruption verwechselt.

Indem sie gegen die Entstellungen korrupter Verhältnisse in der Kammer Halle, für die sie ja die Verantwortung tragen, sich — aus leider nur zu leicht verständlichen Geföhlen heraus — wehren, glauben Herr Reichardt, von Wilms und Usnis, mit der „Kampagne“ Parteipolitik den Sackbal der Landwirtschaftskammer unendlich machen zu können. Wirklichdummheit zeigt dieses Mittel nicht mehr und

so wird am 16. März die ordentliche Vollversammlung zur Gerichtsung über die vorgenannten Herren werden.

Die prob-fähigen Bauern werden an diesem Tage Herrn Usnis mitteilen, daß sie keine Kammerbeiträge zahlen, damit

„Nur Unaben der Herr Dr. Usnis“ einen Kräftebogen geerdet bekommt.

Dem zur Zeit amtierenden Präsidenten Herrn Reichardt aus dem Hause Burgwerben, werden sie zu verstehen geben, daß ein Bauernführer ein Unabiger sein kann, sofern derselbe das Vertrauen des Bauernstammes besitzt,

daß aber ein Mann, der glaubt, sich vom Bauernstamm durch Verlegung eines „Landesrats“ absetzen zu müssen, in ihren Reihen keinen Platz finden wird, und niemals ihr Führer sein kann.

Wer sich schämt, deutscher Bauer zu sein, hat keinen Anspruch darauf mehr, Führer deutscher Bauern zu bleiben.

Herrn von Wilms, auf der diesen Vertreter der Landwirtschaft, wird man nochmals eindringlich nach der Söbe des staatlichen Volkereignisses betragen. Insbesondere dann, wie hoch sich die Qualitäten des Reichardt bei der Handhabung dieser tatsächlichen belaufen und was man, um den Staatsgott zu erlangen, den für die Rettung von Staatsmitteln zuständigen Stellen mitteilen hat.

Wenn der Stab aber über diesen drei Herren getroffen und der Rückspruch des Volkes geföhrt worden ist, wird man sich dann jener Herren annehmen, die Verdienen groß geföhrt haben. Man wird denselben klar machen, daß das „Brot und Butter“ nun nicht zu sagen, das „Brot und Butter“ nun zurückgehöhrt werden muß und wird ihnen verständlich machen, dieser Pflicht des Juridizialens sehr eifrig nachzukommen.

Denn allen aber, Beamte oder Angestellte der Landwirtschaftskammer, die reiflos ihrer Pflicht genügen, wird der provinzialsozialistische Bauer am 16. März 1933 fröhlich die Hand schüttern und sie als unanfändige und pflichterene Volksgenossen anerkennen! Verghaus.

Eine unzählige Menschenmasse wohnte diesen feierlichen Vorgängen bei, die die Rabben der neuen Deutschland mit eroberten Land besetzten.

Wir fürchten das Rathaus!

Merseburg. Von der Kommune bis über die Demokraten hinaus hat man sich in der letzten Zeit darüber bemüht, daß unter beiden Stadtoberverordneten Miese und Weichmann zum Weissenfels in allen Stadtparlamenten mitarbeiten. Schon deswegen wurde von uns der Wahlkampf mit höchstem Eifer geführt, denn auch die heilige Öffentlichkeit wenig davon zu merken besam. Wir können eben auch im Stillen arbeiten. Der Erfolg bewies fallend, daß wir auf dem richtigen Wege sind. In das neue Stadtparlament ziehen wir mit 14 von 26 Stadtoberverordneten ein. Daß wir auch den Stadtoberverordnetenvorsteher stellen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Mit dem Kampfbanner

Achtung!

Man verarscht Sie zu betrügen! Haben Sie gemerkt, daß die bürgerlichen Dreifelhensetzungen auf einmal in „nationalsozialistischer Politik“ machen?

Duente so — morgen so! Aber das ist unabwehr, schleimig, hinterhältig. Den geraden Weg gingen wir vor! Deshalb ist hier das erwachte Volk aus!

die nrrz.

(Wachten Sie unsere Sonderverwertung.)

Schwarz-Weiß-Not verfügen wir über die absolute Mehrheit und sind deswegen auch auf das Wohlwollen der bürgerlichen Einheitsliste, die nach den früheren Erfahrungen immer in den Zukunft mit den Marxisten zusammenhängt, nicht angewiesen. Im übrigen ist ja nach der Meinung des anderen Führers Adolf Müller mit der Ausschließung der Kommunisten aus allen Körperlichkeiten zu rechnen. Zu daß wir allein über die absolute Mehrheit verfügen. Die fruchtlosen Debatten im Stadtoberverordnetenrat haben ein für allemal aufgedeckt. In Zukunft wird auch in unserer bestimmten Dominate nationalsozialistische regieren!

Aud in Kreisstag herrschen viel

Merseburg. Die Wahlen zum Merseburger Kreisstag nahmen bei und 75 Prozent Wahlbeteiligung einen ruhigen Verlauf. Unter Anwesenheit der bürgerlichen Einheitsliste, der bei der Mandatsverteilung schritten wir in den Zukunft mit den Marxisten zusammenhängt, nicht angewiesen. Im übrigen ist ja nach der Meinung des anderen Führers Adolf Müller mit der Ausschließung der Kommunisten aus allen Körperlichkeiten zu rechnen. Zu daß wir allein über die absolute Mehrheit verfügen. Die fruchtlosen Debatten im Stadtoberverordnetenrat haben ein für allemal aufgedeckt. In Zukunft wird auch in unserer bestimmten Dominate nationalsozialistische regieren!

Generalmajor Eichhoff +

Weissenfels. In der Freie des Volkstrauertages ist Generalmajor Paul Eichhoff, der erste Vorsitzende des Kreisringverbandes, im Alter von 81 Jahren, zu seinen Ruhe eingegangen. Wenn wir Weissenfels Nationalsozialisten auch nicht immer mit seinem Ton bekränzt waren, sofen wir auch hier vor der Möglichkeit des Todes unsere Fahnen.

Weitere Wahlergebnisse

Leuna (Anst.): Nationale Einigung (NSDAP), 9. SPD, 5. Handel, Gewerbe, Bank- und Arbeitervereinsliste (SPD), 4. Neue Arbeiterliste (NSD). —

Wilsberg. Zusammenfassung: Bürgerliche 4. SPD, 4. SPD, 1.

Wilsberg. Zusammenfassung: Bürgerliche 4. SPD, 4. SPD, 1.

Wilsberg. Zusammenfassung: Bürgerliche 4. SPD, 4. SPD, 1.

Wilsberg. Zusammenfassung: Bürgerliche 4. SPD, 4. SPD, 1.

Wilsberg. Zusammenfassung: Bürgerliche 4. SPD, 4. SPD, 1.

Wilsberg. Zusammenfassung: Bürgerliche 4. SPD, 4. SPD, 1.

Wilsberg. Zusammenfassung: Bürgerliche 4. SPD, 4. SPD, 1.

Wilsberg. Zusammenfassung: Bürgerliche 4. SPD, 4. SPD, 1.

Wilsberg. Zusammenfassung: Bürgerliche 4. SPD, 4. SPD, 1.

Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

Jahrgang Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit höchstens 2 Beilagen. „Beilagen“ sind Gegenstände der Werbung, infolge des Gebots, Streifen ab. Beilagen können nicht berücksichtigt werden. Dienstag, 14. März 1935 Verlag, Schriftleitung, Annoncen- und Einzelpreise usw. in den Verlagsstellen. Ferner siehe Seite 6 unter dem Impressum. — Unangeforderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Nummer 62

Attentatsplan gegen den Reichskanzler Errichtung eines Ministeriums für Propaganda und Volksaufklärung Nationalsozialistischer Staatspräsident in Hessen

Kommisare Sachsens ehrenamtlich tätig!

Dresden, 14. März. (Eigene Drahtmeldung.) Um irreführenden Gerüchten entgegenzutreten, wird von zuständiger Stelle betont, daß der Reichskommissar, sein Stellvertreter und sämtliche mit der Führung der Ministerien beauftragten weder die Gehälter noch die ihnen verwaltesten Aemter, noch irgendwelche Ministerialzulagen der sonstige Zusätze beziehen. Soweit sie nicht das Gehalt ihrer früheren Dienststellen beziehen, arbeiten sie unentgeltlich. Außer dem der NSDAP als Mitglieder angetretene Reichskommissar von Kitzinger gehören noch der kommissarische Justizminister Rechtsanwalt Dr. Thierack, der kommissarische Arbeitsminister Kunz, M. b. L., Ministerialdirektor Günther und der Reichskanzler beigeordnete Pressedirektor der NSDAP, Dr. Winter der NSDAP, als Mitglieder an.

Keine Kommunisten als Beamte!

Dresden, 15. März. Der Reichskommissar des Land Sachsens erläßt folgende Verordnungen:
1. Allen in den öffentlichen Diensten der Reichsregierung, wird mit Rücksicht auf die deutsche Unverletzlichkeit der deutschen Sprache, die deutsche Sprache als Amtssprache zu verwenden. Die deutsche Sprache ist in allen öffentlichen Diensten der Reichsregierung die einzige Amtssprache. Die deutsche Sprache ist in allen öffentlichen Diensten der Reichsregierung die einzige Amtssprache. Die deutsche Sprache ist in allen öffentlichen Diensten der Reichsregierung die einzige Amtssprache.

Graf Arco wollte den Führer „umlegen“

(Drahtbericht unseres Korrespondenten.)
München, 14. März. Der der Bayerischen Volkspartei angehörende Graf Arco, der f. St. Eisner erschoss, wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonnabend Abend verhaftet. Wie der Polizei bekannt geworden war, hatte Arco im vertrauten Kreise geäußert, daß es ihm gar nicht darauf anläme, so, wie damals Eisner, jetzt auch Hitler „umzuliegen“. Arco wurde auf die Polizei gebracht und ihm die Frage vorgelegt, ob er diese Äußerung zugebe. Arco hat jede Auskunft verweigert.

Graf Arco trug bei dem Attentat auf Eisner selbst eine Schutzverletzung davon. Im Januar 1920 wurde Graf Arco zum Tode verurteilt, aber bereits einen Tag später zu lebenslänglicher Festungshaft begnadigt. Im April 1924 wurde Graf Arco Festungshaft unterbrochen. Bei der Amnestie anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten sprach die bayerische Regierung Arcos volle Begnadigung aus.
Der Fall Arco ist ungeheuer bezeichnend für den namenlosen Haß, mit dem gewisse schwarze Kreise die deutsche Freiheitsbewegung verabscheuen. In der übrigen Welt sind ebenfalls in aus dem Osten, ist seit den Jahren tätig, die eine Doppelrolle von Frankreich spielen und deren Wahlpruch es ist: „Nieder ein Franzos! von hinten, als ein Kreuz von vorn.“ Arco unterhält enge Beziehungen zu dem Führer der Bayerischen Volkspartei, zu Dr. Heim, und zu dem bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Gehl.
Aus Wut über die fürstbare Niederlage des separatistischen Gebietsführers am 5. März, und aus Wut darüber, daß es Adolf Hitler gelang, die Reichsregierung so zu stärken, wie es bisher in der deutschen Geschichte noch nie war, dürfte der verbrecherische Plan des Attentats entstanden sein.
Die Ermittlungen der Polizei werden sicherlich interessante Einzelheiten über das gemeingefährliche Treiben der schwarzen Separatisten ergeben.

Gleichschaltung

Dr. Tr. Nach dem Erkenntnis der Nation am 5. März kam es darauf an, auch in den Ländern und Gemeinden jene Übereinstimmung zwischen Regierung und Volkswillen herzustellen, die bisher nicht vorhanden war, weil die politischen Ereignisse der letzten Zeit diese Gewaltentzögerer unerlaubt gelassen hatten. Im Interesse der erfrachten Durchföhrung aller von der nationalen Regierung beschlossenen Maßnahmen und der Ausföhrung aller von gewissem Hochburgen marxistischer und zentristischer Regierungskräfte zu beschaffenden Störungen war eine Gleichschaltung zwischen der Reichsregierung und den verantwortlichen Machthabern in den Ländern und Kommunen unerlässlich geworden. Die Reichsregierung hat nicht geädert, aus dieser Erkenntnis den Ländern gegenüber die Forderung zu ziehen, und hat kurzer Hand die opponierenden und für die Reichsregierung gefährlich werdenden süddeutschen Regierungen unschädlich gemacht. Die Vertrauensführung für die Regierung der nationalen Revolution gerade in Süddeutschland war ein vernichtender Urteilsspruch für die schwarzen Herren Geld und Schäffer, die es noch kurz vor der Reichstagswahl in völliger Verkennung der inzwischen sich gegangenen Wandlungen gewagt hatten, unser Verbleib als Organ der NSDAP, für Franken, das „fränkische Volk“, zu verbieten und damit zu dokumentieren, daß sie sich an der Seite der Landesverräter dem Aufbruch der Nation entgegenzusetzen beabsichtigten. Nachdem der Nationalsozialismus den roten Spuk von Deutschlands Straßen gefegt hat, hat er nunmehr auch die schwarzen Spießgesellen von dannen gejagt. Seine Drohung von der Wanklinie hat seit dem 5. März ihren Sinn verloren.

Goebbels zum Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung ernannt

Walter Funk als Staatssekretär

14. März. Der Reichspräsident ernannte Dr. Goebbels zum Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung und Propandabüro der bisherigen Ministerialdirektor Funk zum Staatssekretär dieses Ministeriums ernannt. Durch einen Erlass dieses Ministeriums eingetragene Arbeit, die die Propaganda-Amtswalter der gesamten Bewegung in den vergangenen, vor allem im letzten Wahlkampf, manchmal unter Aufopferung ihrer eigenen Person, geleistet haben. Zu möchte deshalb allen Amtswaltern der Propaganda an dieser Stelle meinen tiefempfindenden Dank für die tatkräftige Mithilfe, die sie der Reichspropagandaleitung so oft geleistet haben, zum Ausdruck bringen. Auf Wunsch des Führers behalte ich die Reichspropagandaleitung der Partei weiterhin bei, ich hoffe, daß es uns gelingen wird, in absehbarer Zeit durch eine vorbildliche Aufklärungsarbeit sowohl von Seiten des Staats als auch der Bewegung das ganze deutsche Volk für die Idee der nationalen Revolution zu gewinnen.

Heil Hitler!

Dr. Goebbels,
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Der fraktionsvorstand der Preußen-fraktion tagte

Berlin, 14. März. Am Montag tagt im Reichs Landtag der Vorstand der Nationalsozialistischen Fraktion im Reichs Landtag zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der politischen Lage zu befassen. Nach unseren Informationen ist sich der Fraktionsvorstand in bezug auf die Lage in Preußen darüber einig, daß mit größter Beschleunigung die Wahl des Ministerpräsidenten durch den Preussischen Landtag vorgenommen werden muß und daß dieser Ministerpräsident selbstverständlich ein alter Kämpfer der NSDAP sein muß.

Noch aber waren die Kommünen in Preußen zu einem großen Teil in der Hand der marxistischen Parteien und ihrer Helfershelfer in den bürgerlichen Splittergruppen. Die Gleichschaltung aller nationalen Kräfte verlangte es aber, daß auch über diese Seite Herrschaft gebracht werde, die sich heute in allen Maßnahmen des Reichskabinetts ausdrückt. Das preussische Volk hat am Sonntag ein neues Verbleib als Organ der NSDAP, für Franken, das „fränkische Volk“, zu verbieten und damit zu dokumentieren, daß sie sich an der Seite der Landesverräter dem Aufbruch der Nation entgegenzusetzen beabsichtigten. Nachdem der Nationalsozialismus den roten Spuk von Deutschlands Straßen gefegt hat, hat er nunmehr auch die schwarzen Spießgesellen von dannen gejagt. Seine Drohung von der Wanklinie hat seit dem 5. März ihren Sinn verloren.

